

Dresdner Volkszeitung

Rossmühle: Leipzig.
Naben & Romp. Nr. 20618. Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Sonntags:
Geb. Ströh, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungszeitung Leben, Willen, Kunst und Wissenschaft monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen, jährlich 4.00 M., unter Aufwendung für Deutschland und Österreich-Ungarn 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Mittwochabend 10. Tel. 26261.
Sprechstunde nur wochentlich von 12 bis 1 Uhr.
Gesetz: Mittwochabend 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Abonnenten werden die Tageszeitung mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im vorwärts zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 194.

Dresden, Mittwoch den 21. August 1918.

29. Jahrg.

Der neue Durchbruchsversuch. — Solf gegen Balfour.

Schwerer Kampftag im Westen.

(Dr. L.-B.) Endlich. Großer Sieg am 18. August 1918.

Weltlicher Siegeshaupttag.

Herrgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Kurfürst Berquin, Verville und südlich der Ais schlugen die in Bergwällen unter neuen Linien belassenen Infanterieeinheiten mehrfach englische Vorhöhe und Zeilangriffe zurück. Maschinengewehr und Artillerie fügten dem Feinde hierbei erhebliche Verluste zu. Infanteriekämpfe bei der Scarpe und südlich der Scarpe.

Weltlicher Siegeshaupttag.

Kurzweilig von Rouen fühlte eine seit dem 9. August an Punktions des Kampfes schwache, aus Garde- und niedersächsischen Reserve-Bataillonen bestehende Division erneut starke Angriffe des Feindes ab. Im eignen Vorort in der feindlichen Linie machten sie Gefangene. Südlich über und über feigerte sich der Artilleriekampf um Nachmittag zu großer Stärke. Weiterversprechen von Kapitänmeistern, nördlich und südlich von Belfort und auf den Höhen südlich von Rouen sich der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unfern heuer aber im Gegenzug zusammen. Auf dem Schlachtfeld zwischen Nizza und über wurden nach Melbung der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 französische Gefangenen durch unfer Waffenwirkung getötet.

Zwischen Oise und Aisne hat gelitten der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete zweite Durchbruchsversuch des Feindes begonnen. Nach starker Feuerüberlegen griffen weiße und schwarze Gruppen am frühen Morgen in tiefem Glied, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen hellerweise in unsre vorherigen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unsren Infanteriekämpfen in der Linie Carpiquet — südlich von Clermont-Pazanin — Vomiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jagdregimenter war den vorübergehend auf den Zwischen-Mänteln vorliegenden Feind auf Biegnach. 1918 in die Spalten Abendkundens hielten sie der Feind keine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front in neuem Heuer unter Heuer zusammen. Auf der Schwergewicht, deren sich der Reichskanzler beschäftigt, kann es nur willkommen sein, wenn seine Mitarbeiter doch Wort ergreifen, jenseit die Stunde es erfordert.

Schlachtfelder hasten an der Abwehr der Angriffe wehenden Kasell. In südlichen Höhen griffen unsre Bombengeschwader den in Angriffsgebiet dichtgelegenen Feind in Geschichten, auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bombe und Maschinengewehrfeuer an.

Der erste Generalquartiermeister: 2. danach.

Amerika will keinen Frieden.

b. Die Londoner Morning Post löst sich von ihrem Washingtoner Korrespondenten:

Es wird ernsthaft die Frage besprochen, ob es möglich ist, daß eine Friedenskonferenz zustande kommt. Soll eine Friedenskonferenz abgehalten wird, bedeutet das eins von zwei Dingen: Entweder Deutschland ist Sieger und die Verbündeten verlieren die Kriegsgefangen, die es ausrichten, annehmen, oder die Verbündeten verlieren an einem sozialen Sieg im Felde und sind bereit, um einen Frieden zu erkämpfen, diplomatische Verhandlungen anzutreten. Man akzeptiert hier keine von beiden Möglichkeiten. Amerika denkt nicht daran, Deutschland nach dem Kriege freundlich zu begrüßen oder schnell die Vergangenheit zu vergessen und die sozialen und gesellschaftlichen Beziehungen mit Deutschland und seinem Volle zu erneuern.

50 Divisionen genügen.

zu. Kasell, 21. August. Neuter meldet aus Washington: Der amerikanische Generalstabchef March erklärte vor dem Heeres- und dem Senat, daß nach seiner Meinung 50 Divisionen von je 45 000 Mann genügen würden, um die Entscheidung an der Westfront zugunsten der Entente herbeizuführen.

Amerikanische Feste den Sieg nicht erlangen.

zu. Kasell, 21. August. In einer Antwort auf gegen uns geäußerte Angriffe schreibt der Ministerpräsident des Kaiserstaates Oberst G. L. u. a. folgendes: Ich habe heute noch die Abegung, doch es auch den Amerikanern unmöglich ist, eine für den Angriff großen Stile und den Gewinnkrieg brauchbare Armee und vor Angriffe anstreben. Es werden Millionen amerikanische Soldaten und Krieger in Frankreich sein, aber kein amerikanischer Krieger. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein. Es gibt auch bestellte französische Offiziere, die ich natürlich nicht nennen darf, die diese Meinung haben und daher keine sehr großen Hoffnungen auf die amerikanische Hilfe legen.

Die Rede des Kolonialstaatssekretärs.

Scharfe Abweisung des englischen Eroberungswillens. — Freie Selbstbestimmung der Ostvölker. — Ausgleich unter den Kolonialstaaten. — Die Irrelehr des Hasses. — Für Völkerverständigung.

Gegen die Männer der Freiheitlichkeit wurde in den letzten Wochen mehrfach der Vorwurf erhoben, daß sie den gegenüberliegenden Staatsmännern völlig die rhetorische Initiative überließen und nicht einmal das rechte Wort zur Abwehr fanden. Diesen Vorwurf lehnen jetzt die Mitglieder der Freiheitlichkeit befürchtigen zu wollen. Zumal erfreut die Staatssekretär des Kolonialamts Dr. Solf mit einer großen Rede auf dem Plane, in der er gegen die legten Ausfälle des englischen Ministers des Auswärtigen Balfour ausführlich Stellung nimmt. Gegen die rechtsextreme Presse hatte die Freiheitlichkeit zu lebhafterem Redefreizeit angekündigt; aber die Rede des Herrn Dr. Solf dürfte, wie ich bereits gezeigt, doch keineswegs nach ihrem Gehalt sein. Die Kreuzzeitung, das führende konservative Organ, stellt bereits die Frage, ob die noble Kampfweise, wie sie der Kolonialstaatssekretär vertrat, gegen die englische Freiheit am Platze war, und weiter ist das Blatt besorgt, ob die Frede Dr. Sols nicht wieder vor dem Gegner „als Zeichen der Schwäche unter Tage“ aufgeführt werden könne. Um die Freiheit zur Kreuzzeitung wird jedoch die weit überwiegende Mehrheit der deutschen Öffentlichkeit die Rede Dr. Sols als eine der jüngsten Situation entsprechende, würdige Antwort an die kriegstolle Regierung Englands erachtet. Dr. Solf ist schrift in der Abwehr gegen die Überhebung, Hauchel und Weltbeherrschung des englischen Ministers; er ist zugleich nachvoll, menschlich und weitsichtig bei der Absehung der Ansprüche, die Deutschland zu stellen hat, und der Ziele, denen es bei Beendigung der Völkerkatastrophe zustreben soll. Aufsässig mag es dabei erscheinen, daß der Kolonialstaatssekretär nicht nur über die Siegesfragen sprach, die sein besonderes Gebiet betreffen, daß er vielmehr alle wichtigsten Kriegs- und Friedensfragen in den Bereich seiner Besprechung zog. Bei der Schwierigkeit, deren sich der Reichskanzler beschäftigt, kann es nur willkommen sein, wenn seine Mitarbeiter doch Wort ergreifen, jenseit die Stunde es erfordert.

Im eingehenden aber haben wir Sozialdemokrat zu den Ausführungen Dr. Sols verschiedene Einwendungen zu machen. Herr Dr. Solf gibt zu, daß es auch mit ihm ebenfalls der Kriegszeitraum ist. Wenn er jedoch meint, diese Freiheit hätten vor dem Kriege keine Geltung in der deutschen Politik gehabt, so hat es hiermit leider doch ganz anders gelegen. Und wenn Dr. Solf weiter sagt, diese chauvinistischen Elemente seien bei uns während des Krieges stärker geworden, weil infolge der englischen Vernichtungsbemühungen viele früher zur Völkerverständigung neigende Menschen ihre Meinung gewechselt hätten, so trifft diese Darstellung sicherlich nicht zu. Die Freiheit gebietet vielmehr an, sagen, daß die Säuberstrafe und das damarbeitsende Eroberertum seit langem eine schwere Unstimmigkeit recht großer und einflussreicher Kreise bei uns gebildet hat und noch bildet. Diese Kreise haben Deutschland auch bei den Friedenstagen in anderen Ländern in übler Verdacht gebracht, und ihr Treiben war und ist um so unheimlicher, da diese Politik der Nicht-als-großen-Worte den Engländern stets dazu dient, ihre Eroberungspolitik der Tat um so erfolgreicher durchzuführen.

Auf die Darlegungen Dr. Sols zur Ostpolitik beziehen wir gegenwärtig nicht ausführlicher einzugehen, da wir unsre Aufsicht über diese Fragen oft zum Ausdruck gebracht haben. Wenn im Frieden von Trost-Potsdam lediglich die Verblüfung anormaler Zustände in den besetzten Gebieten erreicht worden wäre, so wäre dasgegenüber sehr leicht und einfach gewesen. Es ist aber mehr und anderes geschieden. Die deutschen Unterhändler haben es unter militärischem Druck nicht verstanden, den Vorwurf der Vergeteilung sowohl seitens der Besiedlung der besetzten Gebiete als auch seitens der russischen Regierung zu verneinen. Immerhin erscheint es nun willkommen, daß Dr. Solf den Groß-Potsdamer Frieden nicht als etwas Endgültiges, Festiges und Vollendetes behandelt, sondern ihn als einen Rahmen bezeichnet, innerhalb dessen das neue Bild, das entstehen soll, erst in den ersten Anfängen entwirken ist. Dr. Solf spricht von einem Übergangsstadium und von dem Ziel der vollen Selbstbestimmung der Landvölker. Hierzu haben wir nur zu bemerken, daß Dr. Solf seinen ganzen Einfluß ausüben möge, damit es in dieser Richtung nicht, wie so oft, bei schönen Worten bleibt. Es muß bei jedem Schritt und Tritt mit vollem Ernst und Nachdruck die Errichtung der östlichen Verhältnisse so betrieben werden, daß die Völker dort sich wirtschaftlich und politisch wohl fühlen können und das auch unter Verhältnissen zu Großrußland sich friedlich und verständlich gestaltet.

Recht erfreulich ist der Schlußteil der Rede Dr. Sols. Er lehnt klar und scharf die Politik des Vernichtungswillens ab und ruft die Völker auf, sich der großen, gemeinsamen Zukunftsaufgaben bewußt zu werden.

Der Vortrag Dr. Sols erfolgte in der „Deutschen Gesellschaft 1914“. Es wohnten der Verfassung u. a. der Bischof von Pader, die Minister von Braunschweig, Dresden und Spandau, der Parlamentarier Bischof von Döse, Berger, Freiherr von Reichenberg, Ebert, Legien u. a. bei. Die Verhandlung endete zum Schlus dem Redneran-

dauernden Beifall.

Dr. Solf führte folgendes aus:

Meine Herren! Ich habe Sie hierher gebeten, um Ihnen meinen Dank dafür auszudrücken, daß Sie so energisch für den Kolonialen Dual eingetreten sind. Der Krieg stellt überaus schädliche Anstrengungen an die Fortbildungsfähigkeit des einzelnen. Die große Krise, die an europäischen Fronten, das kämpfen und Leiden unter Völkergruppen so nahe von uns, nimmt die ganze Aufmerksamkeit der Nation auf sich in Anspruch. Darüber möchte wohl das Schicksal unserer Kolonien etwas in den Hintergrund treten, ja selbst das Schicksal derjenigen, die schon über vier Jahre lang einen verlorenen Krieg mit selinem Ausgang, mit beispiellosem Erfolgskraft und Leidestfähigkeit vertheidigen, ließ Gefahr, ich will nicht sagen, unsrem Herzen, wohl aber unserem Bewußtsein fernher zu rüden, als es die Gerechtigkeit verlangt. Da hat sich die Freiheit als ein wahrhaftes Völkerrecht bewährt und das koloniale Gewissen des deutschen Volles geschiedet.

Ich darf es heute auszusprechen, daß die Sicherstellung unserer kolonialen Zukunft nicht allein als das Ziel unserer Regierung und bestimmter Interessengruppen gilt, sondern daß es ein deutsches Völkerrecht geworden ist. Wie lief in die Völkerfreiheit hinzu, daß die Erhaltung unsrer Kolonien eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist, daß das koloniale Kriegsziel an nationale Bedeutung einem andern Kriegsziel nachsteht. Diese Einigkeit ist besonders wohltuend amplitudös der Wahrheit unter Freiheit, die in den letzten Tagen so deutlich enthalten sind wie nie zuvor.

Meine Herren! Es liegt heute eine der bedeutendsten Augenblicke der englischen Politik vor.

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England! In diesem Zweck beschäftigt er beide das Bewußtsein lebendig, daß die Erhaltung unsrer Kolonien eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist, daß das koloniale Kriegsziel an nationale Bedeutung einem andern Kriegsziel nachsteht. Diese Einigkeit ist besonders wohltuend amplitudös der Wahrheit unter Freiheit, die in den letzten Tagen so deutlich enthalten sind wie nie zuvor.

Meine Herren! Es liegt heute eine der bedeutendsten Augenblicke der englischen Politik vor.

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

In diesem Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß die Erhaltung unsrer Kolonien eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist, daß das koloniale Kriegsziel an nationale Bedeutung einem andern Kriegsziel nachsteht. Diese Einigkeit ist besonders wohltuend amplitudös der Wahrheit unter Freiheit, die in den letzten Tagen so deutlich enthalten sind wie nie zuvor.

Meine Herren! Es liegt heute eine der bedeutendsten Augenblicke der englischen Politik vor.

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Industriehaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen meldet, in aller Form Englands Anspruch auf Auszeiten unsrer Kolonien und äußert, daß diesen Anspruch moralisch zu begründen. Das ist nun einmal notwendig in England!

Die Rede des Herrn Balfour

im Indust

Der Herr Reichskanzler hat im bürgerlichen Mantel im Reichstag die Sache der deutschen Kolonien erläutert, doch wir nicht verständigen. Deutschen im irgendwoheren Raum zu erhalten. Belgien ist nach dem Kriege als gefährliches Staatsmuster, feindlich und Feind unverzweigbar, nicht zu bestehen. Meine Herren! Der Wiederherstellung Belgien steht nichts im Wege als der Angriffskrieg unserer Heinde. Eine wie geringe Menge aller die Russische auf Weltgeldern heute im Städtebau der Entente steht, geht um deutlichsten ein Jahr aus der australischen Seite, das der englische Auswärtigominister Lord Rosebery in einem seiner Sitzungen mit begeisterten Zustimmung erhebt. Die Neugier Tunes' zwischen Deutschland und Belgien zeigt es nicht die Russische habe Belgien zu behalten, hat weiter Interesse noch Wert. Die Russischen werden Deutschland und Belgien und Frankreich vertreten. Dagegen liegt Lord Northcote (Morning Post vom 10. Juli 1918). Wie kann darüber hinaus eine so starke und langlebige Summe aus Amerika zu vernehmen. So soll man sprechen: Deutschland soll verhindert werden im Stade der Menschen Tunes, mit welchen verschärfen kann die Russische und selbst unzählige Krieger auf dem Schlachtfeld, so dass Deutschland nicht länger bleibt als die Russischen seiner reichen Salben in Frontfeld und Belgien. So gibt diesen einigen Tag.

So sprechen die Beobachter, die um Belgien wünschen das Schwellen engstellen.

Die zweite Kallage Balfours geht gegen

wirre Chancen.

Zu erkennen ist hierauf: Der Herr Zionsvater Friede kam zunächst auf Grund der einen großen Begeisterung gewissen der zufriedenen und der heimliche Regierung, dass die johanniterische Unterdrückung Preußlands das von ihnen erachtete nationale Eigentum sein erhalten sollte. Diese Begeisterung über das Schicksal der Mandatssäule ist eine verbündete Zusage, die sich aus den Gesichtern nicht mehr entziehen lässt. Nicht über das Ziel, wohl aber über die Methoden und Wege, die zu dem Eigentum des Volkes führen sollten, gingen die russische und die deutsche Rätsel aufeinander. Unter Aussicht ist noch nie vor, dass der Weg zur Freiheit nicht über Anstrengung und Kostenwörde führen darf. Wiederum bei ersten Eröffnung der Freiheit und der sozialen Gewalt ist die Erneuerungsfähigkeit der Mandatssäule liegt ein natürliches Übergangsstadium. Was hat die gebrochenen Kräfte in den verschiedenen Ländern zusammenfinden, fühlt sich Deutschland ganz ohne diese Gemeinschaften berufen im eignen, wie im allgemeinen Interesse, wie es denn auch tatsächlich von den nationalen Rechten und nationalen Minoritäten gerufen worden ist.

Der West-Zionsvater Friede ist ein Rahmen, das will, was kann enthalten wird, in erst in seinen ersten Ausfängen entwischen.

Die deutsche Regierung ist entschlossen, den erledeten und gegebenen Schaus

nicht zu einer gewollten Konsenzion zu missbrauchen.

liefert den bisherigen unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit, Schwere und gegenwärtigen Duldung zu öffnen.

Meine Herren! England hat das Recht verwirkt, moralisch für die russischen Mandatssäulen in die Edenden zu treten. In ihrer namenlosen Leidenschaft während des Krieges haben sie sich einmal über das andere an England um Unterstüzung ihrer Sache geworbt. Sie ist ihnen ständig versagt geblieben. Es gab eine Zeit, in der England das jahrliche Aufklagen jüdischer Befürworter als irgend eine andre Nation. Als aber während des Krieges das parisierte Russland im eignen Lande unterdrückt raubte und mischte, da hat England geschwiegen; ja mehr als das, es hat den russischen Aufstand vor der Welt verkündigt und gefälscht, und so morde Russland, dass England moralische Unterstüzung, Russland zu neuem Kampfe zusammenzuschließen, so wurde Russland den Engländern ein willommener Verbündeter im Anzug zum "Freiheit und Recht" sein. Kann aber Russland den Krieg gegen Deutschland nicht mehr führen, dann kenntest einen Übergang, damit keine Ruhe an Deutschlands Eltern entstehen kann. Die Anerkennung des Tschecho-Slowaken, dieser landlohen Rauberbande, als verlässliche Macht ist der logische Schlussstein der eigenen militärischen Norm, englischer Rassenfreundlichkeit. Die wirtschaftliche Lage der von uns besetzten Gebiete ist ohne Zweifel schwer, aber es ist Unnötig, im englischen Mund davon zu reden, denn England Rang und Ruhm aus diesem Talbehange ergibt sich nur

Trotzdem befürchtet unter Verhältnis zu jedem einzelnen dieser Mandatssäulen. An erste Stelle setzt er die Behauptung, die deutsche Interaktion in Hindland hätte begnadet, Hindland in deutsche Abhängigkeit zu bringen, mit andern Worten, ein deutsches Territorium zu schaffen. Welche unerhörte Herausbildung des finnischen Unabhängigkeitsschlampes, der seit Jahrzehnten alle ehrlichen Freunde kleiner Nationen begleitet hat. Aber kann man das lehnen, als Komposition in England verloren. Sei es auch durch das englische Vorzeichen in Nordmark bedacht fühlt und von der Verbindung mit der eisfreien Turmanfälle nicht abgeschnitten werden will. Über unter Verhältnis zu den Osterprovinzen, zu Polen und zur Ukraine erhält Balfour die ungeheurende Beschreibung mit seinen Freunden mit diesen Ländern verbündet, sagen wir kurz, wie England mit diesen Ländern verbündet, d. h. wie hätten sie zum alten Heerabend gegen Deutschland Freiheit gebracht. Kein einziger Soldat ist zum Heerabend aus diesen Ländern für Deutschlands Sache gekommen worden.

Weiter meine Herren, Balfours Kallage gegen

die deutsch-rumänische Politik:

Hier ist England in der Rolle des Teufels der ruft: Halte den Platz über das Gebüsch der Welt ist nicht ganz so lustig! Wer hat Rumänien von seiner geliebten Tradition abgesperrt? Glaubt Herr Balfour nicht, dass Rumäniens Schicksal besser gewesen wäre, wenn seine Regierung an der Neutralität festgehalten hätte? Im übrigen, meine Herren, darf ich darum erinnern, dass die rumänische Presse selbst gerade in den letzten Tagen gegenüber den Behauptungen Druckhaus und seiner Helferinnen betont, dass die Weißrussen zum Parlament, auf dessen Weise die Regierung sich Rücksicht, schwungsmäß und dem Volksempfinden entsprechend, hat gesetzen haben, ohne Einigung durch die deutsche Regierung.

Wie kommt nun zu dem, was

Balfour über die Kolonien

sagt und gittert ihm würdig: "Wir haben unser Gebiet ausgebaut, wir haben Deutschlands Kolonien genommen und ich glaube nicht, dass jemand, der Deutschlands Kolonien wirklich studiert hat, überzeugt ist, wenn wir sagen, dass die Besetzung groß ist." Kann fühlst es fort: "Soll man Deutschland die Kolonien zurückgeben und dadurch Deutschland überreden auf allen großen Gebietsfristungen der Welt und dadurch den Weltmarkt zu Deutschlands Besitzung stellen? Deutsche Herrschaft in den Kolonien würde unerhörige Herrschaft über die Einzelstaaten bedeuten und die Einführung großer schwangerer Krieger in Deutschlands Sache."

Meine Herren, das heißt mit andern Worten: England übertritt ein Land, behauptet es besser regieren zu können als sein weismäßiger Vorgesetzter und leitet daraus den Anspruch ab, es zu

annehmen. Mit dieser Argumentation könnte man eine englische Konzession für die Welt erläutern. Ich möchte die folgenden Fragen stellen: Welch der englische Staatsbeamter des Auswärtigen nicht von der Degeneration des vorläufigen Bevölkerung in den verschiedenen Kolonien Zeitalter durch das Vorgehen der Entente? Richtig von dem im Unterhause ausgetragenen Raumausbaubewegungen in Britisch-Ostafrika, nicht von dem zweiten Arbeitern und Soldaten aus englischen und französischen Kolonien? Hat er sich bei seinen englischen Kollegen vom englischen Kolonialamt erfunden, und es bedient mit eingeborenen gegen eingeborene Krieg zu führen? Das ist eine Kritik von dem unermesslichen Schaden für die Kolonialentwicklung aller Kulturbälter, der daraus entstehen muss, wenn Europa im Falle gegen Weltkrieg verloren hat nach Europa bringt? Zweifelt Herr Balfour ethisch daran, dass das Schloss von ganz Afrika besser gewesen wäre, wenn England an Kongofeldern nicht mithabt hätte? Hat er vergessen, dass Deutschland die einzige freigiebige Macht ist, die die Abförderung des Militärmarsches in Afrika ausführlich unter ihre Kriegsziele aufgenommen hat? Ob Herr Balfour heute weiß, dass gleich für England zu verzeichnen und mit französischen Methoden und Charkofeußnern endgültig zu brechen? Ich erwarte keine Antwort auf diese Fragen. Die Balfoursche Rede sollte nicht der fassungslosen Aufführung bilden.

Die Phönixen werden Ihre Schatten.

Die erste Befreiung unserer Kolonien zeigt, dass wir weiter in Afrika noch in der Süßigkeit der Freiheit leben müssen und getrieben haben. Wir erfreuen keine Herrschaft und kein Herrschaftswelt. Wir wollen einen Zugriff unter den Kolonialstaaten. Wie wünschen eine Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, dass koloniale Politik den wirtschaftlichen Bedürfnissen der europäischen Nationen entsprechen soll und ihre in der Geschichte bewiesene Mächtigkeit, die ihnen unterordneten zahlreichen Völker zu schützen. Die irischstämmige Zugehörigkeit allein ist ein genügendes Rechtfertigen. Kolonialisten heißt misszuverstehen. Diejenigen Staaten, die nach diesem Grundsatz vor dem Kriege zu handeln bestellt waren, die die Menschheit auch in den Kriegesfeldern eingeschlagen, diese Nationen haben das moralische Recht erworben, Kolonialrecht zu sein. Dieser Recht hat sich Deutschland vor dem Kriege erworben. Die Verteilungsrolle, mit der die Unionen der britischen Kolonien als ein gallegisches Werk planmäßig gemacht wird, ist Missverständnis. Es erscheint Balfour als etwas Geldverdienstliches, den Nachschub der englischen Imperialisten moralisch zu rechtfertigen. Es ist ihm so selbstverständlich, dass er nicht weiß, wie sicher es wird, in einem Krieg das Streben Deutschlands nach der allgemeinen Herrschaft zu beschwören und für sein Land ein so starker Befürworter zur verschleierten Konsenspolitik im Kriege und Krieg ablegen.

Im Schluß der Rede des englischen Staatsministers des Auswärtigen steht der Satz: Der Hintergrund zwischen den Centralmächten und den Alliierten ist so tief, dass er nicht überbrückt werden kann. Herr Balfour kann weiterhin noch für sich in Anspruch nehmen, dass er

diesen Hintergrund noch versteckt hat.

Lassen Sie mich ein Blatt aus Janus Schrift zum ewigen Frieden anführen, Worte, die wie ein schwerer Balsam auf der ganzen Welt lasten: "Irgend ein Vertrauen auf die Geduld des Feindes über das andere an England um Unterstüzung auszubringen. Eine Aussicht ist noch mir vor, dass der Weg zur Freiheit nicht über Anstrengung und Kostenwörde führen darf. Wiederum bei ersten Eröffnung der Freiheit und der sozialen Gewalt ist die Erneuerungsfähigkeit der Mandatssäule liegt ein natürliches Übergangsstadium. Was hat die gebrochenen Kräfte in den verschiedenen Ländern zusammenfinden, fühlt sich Deutschland ganz ohne diese Gemeinschaften berufen im eignen, wie im allgemeinen Interesse, wie es denn auch tatsächlich von den nationalen Rechten und nationalen Minoritäten gerufen worden ist.

Der Krieg ist der Nebenfall des englischen Staatsministers des Auswärtigen steht der Satz: Der Hintergrund zwischen den Centralmächten und den Alliierten ist so tief, dass er nicht überbrückt werden kann. Herr Balfour kann weiterhin noch für sich in Anspruch nehmen, dass er

diesen Hintergrund noch versteckt hat.

zu erhalten, das gerade ist der Sinn solcher Reden, wie die des Herrn Balfour. Irgend wenn muss doch einmal zwischen Volk und Volk in etwas auftauchen, wie eine Regung von Vertrauen, irgend wenn muss sich die vergewaltigte menschliche Natur aufzuladen.

gegen jene Irrlehre des Hasses.

bis in die österreichische Gemeinschaft der Menschen zu erledigen braucht. Diese Nation fürchtet Balfour, und das ist es gerade, worum er seine Anklagen nicht allein gegen die deutsche Regierung richtet, sondern gegen das deutsche Volk selbst und sein eigenes Werk.

Meine Herren! Die psychologische Situation, aus der heraus der britische Staatsmann handelt, ist klar. Die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen. Noch einmal geht eine Welle des Leidens durch ihre Völker, wie nach dem Eintritt Italiens, wie nach dem Eintritt Rumäniens, wie nach jedem vorübergehenden politischen oder militärischen Erfolg, und schon sind wieder die alten Kriegsziele bei den Hand, die in den noch nicht gefindigten Geheimverträgen festgelegt sind. Der Endkrieg geht heute wiederum um Raub und Ruhm. Aus diesem Talbehange ergibt sich klar

die Schlußfolgerung:

Wir müssen die Völkerische Freiheit hinnehmen als einen Ruf an das deutsche Volk, im fünften Kriegsjahr von neuem alle seine Kräfte des Leidens, Kämpfens und Siegens zusammenzutragen, wie in der großen Schiedung vom August 1914. Eine weitere Schlußfolgerung scheint sich zu ergeben: Sollen wir gefährlich ringen, sollen wir und ebenfalls auf den Boden des Versöhnungswillens, der kaserne-out-Politik stellen und mit allen Zielen brechen, hinter denen der Gedanke der Völkerversöhnung steht, nur desto weniger, weil den Feinden die Grundlage der notwendigen Fassung fehlt. Meine Herren! Ich kann die Politik ab. Sie wäre die denkbare Freiheit der Feindseligkeit des feindlichen Krieges. Wir würden uns die Gefahr des politischen Handelns vom Gegner distanzieren lassen, was wir durch Herrn Balfour nicht tunken.

Balfour sieht sich mit schweren Bild gegen einen drohenden, neuen und noch weit entfernen Feindesgefahr. Wenn die feindlichen Diplomaten vor dem Kriege so nachahmen sich gegen den drohenden Krieg geworfen hätten, wie heute gegen den drohenden Frieden, noch Gott, meine Herren, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben. In allen Bänden gibt es keine Gruppen von Menschen, die man

als Seelen des europäischen Gewissens

bezeichnen kann. Denken Sie nicht an einzelne Namen, weder bei uns noch im Feindesland. Im dritten Denken regt sich so etwas wie eine Freundschaft, das der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegerischen Nationen

zu dem Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben

gewidmeten. Wie vermeiden wir Künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wiederaufstellung internationale Einigungen auch bei einem neuen Krieg? Wie sollen wir die Widerstandsbereitschaft finden? Wie erlangen wir die nationale Widerstandsfähigkeit? Wie regeln wir unsere gemeinsame Orientierung gegenüber den minderjährigen Männern dieser Welt? Ich, meine Herren, kann Ihnen

noch dringende Menschenfragen.

Hinter Ihnen steht die Silhouette von Millionen, hinter Ihnen steht einstiges Leid, stehen unerhörte Leidenschaften. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die gefallen sind in allen Ländern, unter denen die Kraft, Gesundheit oder Lebensfreude verloren haben, hat es Taufende gegeben, Taufende, denen das Opfer leicht fällt, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, das aus dem angekommenen Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt erscheinen wollte, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Vätern aber unter einem der guten Willen verordnet. Meine Herren, der Siegeszug dieser gemeinsamen Freiheit ist sicher. Herr Balfour kann ihn hinausziehen, aber er kann ihn nicht verhindern.

Das englisch-französische Kriegsabkommen vor dem Kriege.

Das Berlin wird durch das U. L. B. folgendes bekannt gegeben:

Nr. 6000! Beweis für ein Militärabkommen zwischen England und Frankreich vor dem Kriege. Für die Freiheit der kleinen Nationen, insbesondere für das überfallene und geschlagene Belgien ist England in Frankreich gegen Eingeborene Krieg zu führen. Das ist eine Kritik von dem unermesslichen Schaden für die Kolonialentwicklung aller Kulturbälter, der daraus entstehen muss, wenn ein französischer Kriegstermin. Das ein Militärabkommen hat, das England verpflichtet, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Niemand weiß, ob der englische Staatsminister Lord Robert Cecil gelegentlich einer minutiösen Berichterstattung im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen hervorgeht, dass dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Balfour verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher nie auf das entwiedert. Nun hat aber der Balfour im Unterhause, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates, House of Commons, Vol. 10, Pt. 6, Seite 180, hervorgeht, am 24. Juli 1914, nicht, aus denen herv

Die deutsch-russischen Vereinbarungen.

Berliner Blätter bringen die Nachricht, daß die Sowjetregierung die neuen deutsch-russischen Vereinbarungen im gemeinsamen Angriffen und im besonderen Deutschland im Balkan in freie Hand gelassen habe. Die Räteregierung habe dadurch eine gewisse Stärkung erfahren, das die russische Sozialrevolutionäre der inneren Politik ihre Zustimmung ausgesprochen und in der letzten Sitzung jedes Kompromis mit irgend einem Demokratischen abgelehnt hätten, womit sie die ententeliche Partei der Sozialrevolutionären hervorgerufen hätten. Dagegen hätten sich die Russen geeinigt, welcher Koalition sich auch die antirevolutionären Rätschärfte unter Pariserwirtschaften glorierten. Führer der rechten Sozialrevolutionäre ist Schernow, der ehemalige Vorsitzende der sogenannten Konstituante. Wenig Glück habe der frühere Präsident, der bekannte Oktoberfürst Rodzjanow, den Konföderaten unter Kroton gefunden. Die Donauherrschaft ist so ergonomisch, daß Rodzjanow als gewöhnlicher Angestellter angesehen wurde. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Motive der internationalen Politik auch eine Rolle spielen. In diesen Zusammenhängen sei nochmals erinnert, daß Herzog Nikolai von Reichenberg als deutscher Vertreter der Donaurepublik in Berlin eingetroffen und auch im Großen Hauptquartier empfangen werden soll.

Hoffentlich wird ihm dort ungemein erfreut; Vorwiegung aller deutschen Beziehungen zum Generalstaat Russland, da er sich auf sein Gebiet bekränzt und nicht etwa irgendwelchen enttäuschenden Umklammerungsversuchen der Räterepublik teilnehmen. Der deutsche Politik vor dem Kriege hat nichts so sehr geträumt wie der Versuch, obzulose mit allen Staaten gut Freund zu sein. Der Februar ist jetzt im Osten nicht wiederholbar werden. Die Sowjetregierung ist zur Zeit in Russland die einzige Macht, die den Frieden aufrecht erhalten will. Das muß für die deutsche Politik richtunggebend sein!

Siege der Sowjettruppen im Westmargebiet.

Stockholm, 20. August. Das bolschewistische Stadtkommando befahl, daß die internationale politische Kommission a. Rosau, daß die Sowjettruppen das polnische Infanteriekorps bei Lublin und Orsha geschlagen und Sieg errungen haben. Auch am Don haben die Sowjettruppen den Sieg besiegt und bringen siegreich zurück.

Spaltung im Sowjet?

Der Korrespondent der Telegraphen-Union erfuhr: Im Kommissariat macht sich seit einiger Zeit eine Spaltung unter. Ein Teil der Kommission weist auf den Sturz des letzten Kaisers des Russischen Reichs hin und verzögertes Entgegenkommen, um die Macht nicht gänzlich zu verlieren. Auch Lenin ist geneigt, den Forderungen des Volkes entschieden zu entsprechen. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß sie, ob die Russen emporgedrohen, auch die Russen folge leisten müsse, dass sie sich nur die Leitung vorbehält. Der Willenswille der Räte muß alles beherrschen.

Die fremden Staatsangehörigen.

Stockholm, 20. August. (Tselunion.) Das Kommissariat für kriegerische Angelegenheiten hat eine Verfügung erlassen, der aufzufordern, daß alle Staatsangehörigen, auch Engländer und Franzosen, das Verlassen Russlands gestattet ist, sofern sie nicht im kriegerischen Alter stehen und in ihren Anschauungen nicht verzweigt erscheinen.

Die sibirischen Regierungen.

Die Times erfährt aus Bismarck: Die verschiedenen sibirischen Regierungen haben, wie es scheint, einen Kommissar oder einen Rat, zu bilden, zu dem jeder Vertreter entsendet. Die reinsozialistische sibirische Regierung soll ihren Premierminister Barlow zum Vorsitzenden dieser Kommission, während die anderen dieses Amt vorerst übertragenen.

Das Vorrecht der Standesherrnen.

Die jetzt noch gültige Wehrordnung fußt auf einem Gesetz, das der damalige Bundeskanzler, Graf Bismarck, dem Reichstag am 23. September 1867 vorlegte. Nach Besiegung des Norddeutschen Bundes mußte im ganzen Reichsgebiet die preußische Militärgesetzgebung umgesetzt werden. Das preußische Militärgesetz, das aus dem Jahre 1814 stammte, war aber nach mehr als einer Rückblende veraltet, da es Bismarck vorzog, dem Norddeutschen Reich ein neues Gesetz zu unterbreiten. Der Entwurf der allgemeine Dienstpflicht mit einer aktiven Dienstzeit von drei Jahren vor. Im einzelnen Bundesstaaten waren die Dienstzeit erheblich länger, und die Mannschaften waren sofort und solange in Urlaub, daß die wirkliche Dienstzeit nicht erreichte. Die Vorlage sah drei Jahre von der allgemeinen Wehrpflicht vor. Vom sibirischen Dienst sollten befreit sein:

1. Die Mitglieder der regierenden Häuser.
2. Die Mitglieder der mediatisierten, vormals reichsähnlichen und derjenigen Häuser, welchen die Befreiung von Wehrpflicht durch Verträge zugesichert ist, oder auf Grund unterer Rechtsmittel zugeteilt.
3. Die Mitglieder derjenigen Mennoniten- und Quäker-Gemeinden, welche durch bestehende Gesetze und Privilegien, der Verpflichtung zu anderweitigen Gegenleistungen, von Wehrpflicht befreit sind.

Die Deutschen stand nämlich den Mennoniten und Quäkern die Befreiung von der Wehrpflicht auf Grund einer Kündigung vom 16. Mai 1830 zu. Sie hatten dafür eine hohe Steuer zu entrichten und durften keine Grundstücke erwerben, die im Besitz von Mennoniten befandlichen erwerben. Die Befreiung von den Staatsämtern ausgeschlossen.

Die Beratung der Vorlage zeitigte heftige Diskussionen zwischen den Sozialdemokraten, Liberalen Richtung und Konservativen. Am der Sitzung vom 17. Oktober 1867 berief Wilhelm Liebknecht die Erzeugung des heftigen Streit durch eine Volksversammlung nach Schweizer Muster. Als offiziell die Verfassung als das Gelgenblatt des Absolventen bezeichnete, machte die Rechte eines solchen Standes, keine Abrechnung und die Tribüne verlassen mußte. Schließlich wurde die Befreiung der reichsfach genannten kleinen Sellen von der Dienstpflicht gestrichen, die Befreiung der Standesherrnen aber beibehalten. Die Wehr-

ordnung hat im Laufe der Jahre verschiedene Änderungen erfahren, an dem Privileg der Standesherrnen ist aber nichts geändert worden. Es ist Überflüssigkeit zu sagen, daß diese Wehrordnung heute keinerlei Vereinfachung mehr hat. Die durchdringlichsten und erstaunlichsten Verschärfungen müssen in bezug auf die Wehrpflicht den übrigen Staatsbürgern vollkommen gleichgesetzt werden. Die Zahl der Familien, die hier in Frage kommt, ist nicht klein, sie nimmt im Hofkalender nicht weniger als 135 Seiten ein. Wenn auch entsprechend gehalten wird, daß die Angehörigen dieser Familien einen Sozialrevolutionären sind, so ist dies nicht im Sinn des Verlangens, daß dieses Vorrecht bestätigt wird.

Dazu bietet sich jetzt Gelegenheit, weil dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt ist, der auf eine Abänderung der Wehrordnung hinzweist. Der neue Entwurf will für den während des Krieges zu den Hähnen eingezogenen unangeführten Landsturm, soweit er zum Dienst mit der Waffe ausgebildet worden ist, nachträglich die aktive Dienstzeit einführen. In Wirklichkeit läuft das natürlich auf eine starke Vermehrung des Heeres hinaus, ja, es handelt sich direkt um eine Militärvorlage von einer zahlenmäßigen Bedeutung, die alle bisherigen Militärvorlagen weit übersteigt. Der Entwurf wird diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen dürfen, ohne den gefangenemalten alten Hof endlich abzuschließen. Die Standesherrnen sind jene stiftlichen und gräflichen Familien, die von Napoleon I. ihrer Herrschaft über Land und Leute entledigt worden sind. Heute noch ein Vorrecht beibehalten wollen, das in Verhältnissen wurzelt, die mehr als 100 Jahre zurückliegen, ist etwas, für das man beim besten Willen kein Verständnis aufbringen kann. Deshalb wird die Gelegenheit, die sich jetzt bietet, benutzt werden müssen, um mit diesem Vorrecht, das in Widerspruch mit der allgemeinen Wehrpflicht steht, zu brechen.

Deutsches Reich.

Dämmerung?

Ein unerschöpfer Krieg, ein Verhängnisstreit ist an sich schon eine Niederlage Englands", liest man Dienstagabend im Weltarzt der Deutschen Zeitung. Vor Lübeck las man anders. Da war der Verhängnisstreit verloren, Schmack, Niederlage, Verlust am Deutschen Reich. In Wahrheit ist der Verhängnisstreit für kein Volk eine Niederlage; aber je rascher er läuft, desto segnere wäre er für alle Völker.

Herrenhaus und Wahlrechtsvorlage.

Der Ausschuß des preußischen Herrenhauses für die Beratung der Wahlrechtsvorlage beginnt seine Arbeiten am Montag den 2. September. Im Herrenhaus redet man damit, daß die Beratung im Ausschuß vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen wird.

Die Bevölkerungspolitik und die Frauen.

Die von der Sozialdemokratischen Partei Hamburgs auf Montag abend nach dem Gewerkschaftshaus einberufene öffentliche Frauenvorlesung nahm einen prächtigen Verlauf. Mehr als 800 Personen, überwiegend Frauen, folgten mit großer Aufmerksamkeit den sachdienlichen und eindrucksvollen Ausführungen des Referenten Reichstagsabgeordneten Heinrich Schulz-Berlin über die Bevölkerungspolitik und die Frauen. Nach einer kurzen Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: "Die von mehr als dreitausend Personen, vorwiegend Frauen, besuchte Versammlung am 19. August 1918 im Gewerkschaftshaus schlägt die beiden Gesetzentwürfe gegen die Beschränkung der Geburten ab. Sie sieht in dem Gesetz ein ungünstiges Eingreifen in das Selbstbestimmungsrecht des Menschen insbesondere der Frauen. Es muß dem Verantwortungsbefüllt des Eltern überlassen bleiben, wie oft und wann die Frau Mutter werden will. Die geplanten geschiebenden Maßnahmen werden auch keinen Geburtenzuwachs hervorbringen, aber den kriminellen Abortus vermehren und damit die Gesundheit der Frauen schwer schädigen. Die Versammlungen fordern demgegenüber sozialpolitische und steuerpolitische Maßnahmen zur Unterstützung kinderreicher Familien, besserer Mutter- und Kinderhilfe, soziale Erziehung der außerheiratischen Mutter und ihres Kindes, Befreiung aller Scheidernisse, sowie gleichberechtigte Mitarbeit der Frauen in Staat und Gemeinde durch Gewährung des Wahlrechts zu allen öffentlichen Körperschaften. Eine gute äußere Politik, die die Mütter vor solch ungemein Opfern bewahrt, wie sie im Augenblick von ihnen gefordert werden, ist ein bestes Mittel zur Stärkung des Willens zur Mutterhaft als die Gesetzentwürfe."

Beurlaubungen nach Elsass-Lothringen.

Die einschränkenden Bestimmungen über die Beurlaubung von Mannschaften nach Elsass-Lothringen sind nunmehr aufgehoben worden; es gelten also auch für Beurlaubungen nach Elsass-Lothringen künftig die allgemeinen Urlaubsbestimmungen. — Bei Beurlaubung in Orte der Kreise Antoni-Werningen, Kreis Chatea-Salins außerantonialen Albersheim, Kreis Saarburg außerantonialen Antoni-Werningen und Antoni-Pfalzburg, Kreis Wolsheim, Antoni-Barr, Antoni-Weiler, Antoni-Schlettstadt, außer Antoni-Schlettstadt, Ebersmünster, Oberheim, Kreis Rappoltsweiler, Kreis Colmar außer Antoni-Andolsheim und Antoni-Reutlingen, Kreis Schleiden, Kreis Thann, Kreis Mühlhausen, Kreis Alsfeld ist jedoch die Bereitsegnung der Heeresgruppe Herzog Albrecht — in eiligen Fällen telegraphisch — durch die beurlaubenden Dienststellen eingehalten.

Das fortgelebte Drängen der Sozialdemokratie im Reichstag war demnach von Erfolg begleitet. Es darf nur die Hoffnung ausgesprochen werden, daß man die Bereitsegnung für die obengenannten Orte nicht etwa nur deshalb vereinigt, weil der Generalstab vielleicht eine ungünstige Auskunft über den Urlauber erteilt. Die Elsass-Lothringen haben im Kriege ihre Schuldigkeit im vollen Maße getan, so daß eine weitere Ausnahmegenehmigung gerechtfertigt wäre.

Ausland.

England.

Der Straßenbahneraustand.

In London, 21. August. Nach meldungen aus London berichtet der erste industrielle Kommissar Sir George Holtwich den Ausstand der Straßenbahnerinnen beizulegen, jedoch ist bisher noch keine Einigung erzielt worden. Die Gesellschaften erklärten gestern abend, dem männlichen Personal eine Kriegsanzug von fünf Shilling die Woche gewähren zu wollen. Die Schaffnerinnen behaupten, daß ihnen das gleiche Lohnversprechen gemacht worden sei.

Rom erblieb gestern fast seinen einzigen Omnibus auf den Straßen, dagegen war die Untergrundbahn überfüllt. Die Begeisterung der elektrischen Straßenbahnen in den südlichen Vororten haben den Einschlag jedoch gleichfalls in den Ausstand zu treiben.

Rumänien.

Die Revolution-Negierung vor der Verhaftung.
Bukarest, 20. August. Aus Rom wird amtlich gemeldet: Minister, der Präsident des parlamentarischen Auschusses, der mit der Untersuchung der Vergangenheit in den Anfangsjahren verfeindeten Minister der Negierung Maroniu beauftragt ist, brannte in der gestrigen Kammerzusage den Ausschluß der Öffentlichkeit um im Interesse der Untersuchung wichtige Mitteilungen zu machen. Nachdem Ritter eingehende Erklärungen abgegeben hatte, verlangte er die Genehmigung des Kammer, einen auf parlamentarischer Initiative hervorgerufenen Entwurf eines Gesetzes vorlegen zu dürfen, wonach der Ausschluß berechtigt sein wird, die Verhaftung des ehemaligen Ministers zwecks Verhandlung zu verhindern. Die Kammer stimmte dem Vorschlag zu. Nochmals die Öffentlichkeit wieder hergestellt werden war, legte Ritter den Vorschlag vor. In der heutigen Sitzung wird die Kammer über die Vorlage abstimmen.

Feindliche Heeresberichte.

Sowjetische Heeresberichte.

Grönblauer Heeresbericht vom 19. August. abends. Russischen Mat und Öl haben wir unter Vorläufen fortgelegt. Am Verlaufe des Tages haben unsre Truppen trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes sich beschworen und die Männer weichen von Verteidigung erwidert. Weiter südlich ist es uns gelungen, aus dem Wald von Chiescourt herauszukommen. Auf unsrem rechten Flügel haben wir Timore genommen und sind bis zu den Mäntern von Trebilcourt vorgestossen. Nördlich der Alpe haben wir unten Ufögl zwischen Carlepont und Fontenoy eingeschaut und das Dorf Meiller genommen. Die Zahl der in dieser Gegend seit gestern gewonnenen Gefangenen beträgt 2300. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Orientbericht vom 18. August. An der serbischen Front die gewöhnliche Artillerie- und Artilleriestellung. In Albanien hat der Feind keine Angriffe völlig eingestellt. Die britischen Flugzeuge bombardieren feindliche Lager in der Gegend des Wardar und schaffen zwei Maschinen des Feindes ab.

Englischer Heeresbericht vom 19. August. Heute morgen machte der Feind einen heftigen Angriff auf einer Seite von einer englischen Meile (1600 Meter) bis zu unsren Stellungen zwischen Andon und Herleville. Es gelang ihm, an zwei Punkten in unsre Linie einzudringen; aber er wurde durch unsren Gegenangriff sofort wieder hinausgetrieben und die Lage wurde völlig wiederhergestellt. Die fügten dem Feinde starke Verluste zu. Im Abschnitt von Herleville dauerte unser Angriff an. Auf einer Seite von einem halben Kilometer wurde ein beständlicher Fortschritt gemacht. Unsre Truppen erreichten die Linie der Straße, die von Paradies, Teles und Puresca nach Merville führt, und sind in verschiedene eingedrungen. Die Gefangene der von uns gestern in der Gegend von Untersteine gemacht haben betragen 175 einschließlich 18 Offiziere.

Italienischer Bericht vom 20. August.

Bei Anbruch des gestrigen Tages griffen zahlreiche feindliche Streitkräfte nach heftiger Artilleriebeschleuchtung von Westen und Norden her unsre Stellungen auf dem Cornone und auf den Abhängen des Safo-Rosso an. Unsre Belagerung hielt den Feind in erheblichen Nachkämpfen auf. Herbeigehende Verstärkungen machten einen Gegenangriff und wichen dem Feind zurück, indem sie ihm Gefangene abnahmen und ihm schwere Verluste zufügten. Der Angriff des Feindes, unser Vorposten südlich vom Ledro-See anzugreifen und die Schuppanzullen zu überwinden, wurde durch unsrer Feinde gehemmt. Britische Erkundungspatrullen machten auf der Hochfläche von Asago einige Gefangene. Unsre Batterien waren im Lagarino-Tal und im Ustico-Tal sehr tätig. Die ungemeinliche Mächtigkeit der feindlichen Artillerie war hierzu Zeuge. Die Feinde rieben wirksame Feuer von unserer Seite herzu.

Aus aller Welt.

Zusammenstoß zweier Ustauberzüge.

Blida. 20. August. Die Blätter melden aus Blida: In der Nacht zum 14. August erfolgte auf der Station Uggewig der Staatsbahnhof Blida-Vontzel der Zusammenstoß zweier Ustauberzüge. 19 Militärs Personen, darunter einige Offiziere, wurden getötet. Von den Verletzten starben am nächsten Tage fünf Personen. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichen.

Deutenspost.

Amsterdam. 20. August. Das "Nationale Handelsblatt" meldet, daß in dem Thiemstraat Grabend am Vorabend ein Walfisch von ungeheurem Gewicht, wie es im Augenblick von ihnen gefordert werden, ist ein bestes Mittel zur Stärkung des Willens zur Mutterhaft als die Gesetzentwürfe.

Legte lokale Nachrichten.

Nährmittel-Verteilung.

Vom den für die Stadt Dresden auf die Zeit vom 4. bis 31. August 1918 ausgegebenen Nährmittelstafeln wird weiter berichtet: Abteilung II der goldenen Nährmittelstafel A mit 1 Pfund Kürbigerzenmehl. Die Anmeldung der Abteilungen in einem Kleinhandelsgeschäft hat am 22. oder 23. August 1918 zu erfolgen.

Zwei große Brände.

Die Feuerwehr wurde gestern abend 16 Uhr nach der Lipsdorfer Straße gerufen. Dort war in einem Hause in einem im Erdgeschoss befindlichen Geschäftszimmer ein Brand ausgebrochen, durch den das Dach, die Türen und die Fenster stark beschädigt wurden. Ein weiterer Alarm der Feuerwehr erfolgte heute früh gegen 6 Uhr nach der Langenstraße Straße, wo eine große Menge Stroh und Breitete in Flammen standen. Die Feuerwehr wurde in beiden Fällen energisch bekämpft.

Gasvergiftung.

Heute mittag wurde in seiner Wohnung am Querstrasse ein 59 Jahre alter Mann mit Gas verdacht aufgefunden. Es lag Gasabzweig vor. Der gerettete Feuerwehr gelang es, ihm nach 30 Minuten zu retten. In bejähnungslosem Zustande wurde er nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht.

Berichtsage der sächsischen Landeswetterwarte

für den 22. August:

Wetter: besser; keine wesentliche Temperaturänderung; Gewitterwirbel.

Z.C. Sitzung
im Vollhaus.
Donnerstag den 22. August
abends 7 Uhr

Gierverteilung.

§ 1. Für die Woche vom 18. bis 24. August 1918 darf von den zum Gierverkauf zugelassenen Geschäften ein **Ei auf jede Gebundenscheine** (grau und gelbe) abgegeben werden.

Der Verkauf an die Verbraucher findet von Donnerstag den 22. August 1918 statt. Die **Gier wird von den Verbrauchern in den Kleinhandelsgeschäften bis spätestens Samstagabend den 24. August abholen.**

Der Preis für jedes Ei beträgt 55 Pf. Es ist dem Ei mit roter Farbe aufgedruckt.

§ 2. Für die Woche vom 18. bis 24. August 1918 können auf die **Wegzettel** der Kaufmännischen Arbeitsstellen und Güterzonen Gier nicht abgetragen werden.

§ 3. Gierabbindungen werden nach § 19 der Ratsbekanntmachung vom 2. September 1916 bestraft.

Dresden, am 20. August 1918.

Der Rat zu Dresden.

Bekanntmachung.

Die von der Kriegsorganisation Dresdner Vereine Gruppe I und III ausgegebene Grußgutscheine werden wie folgt eingelöst:

Die mit 84 Pfund bedruckten Grußgutscheine mit 78 Pf.

die mit 1000 Gramm bedruckten Grußgutscheine mit 90 Pf.

Dresden, den 18. August 1918. [S 18]

Kriegsorganisation Dresdner Vereine, Abteilung Versorgung.

Der Vorsteher: Hermann Dötsch.

Vaterland-Lichtspiele

Freiburger Platz 20 [S 177]

Grenzacher 18487 Grenzacher 18487
Straßenbahnen 7, 13, 15, 23 und 28.

Schon ab
Donnerstag, d. 22. August

Was er im Spiegel sah.

Das neueste Abenteuer des berühmten Detektivs

Sherlock Holmes

4 Teile.

Wir danken dem geehrten Publikum für den reichen Zuspruch und geben die Versicherung, daß die technischen Mängel, die sich bei der ersten Vorstellung gezeigt haben, inzwischen vollkommen behoben sind.

SARRASANI

Realistisch

vor der gleichen

wie ein VERBRECHER

Tanzt nicht besser hergestellt werden kann, verblüffen Ria u. Reves mit ihren künstlerischen Leistungen.

Parodistisch

unvergleichlich

wie ein KOMIKER

allerersten Ranges stellt Herr Wilh. Enger die Venus von Blasewitz dar und erntet allabendlich riesigen Applaus. Donnernde Lachsalven erklingen stets in dem Riesengebäude. [S 80]

Allabendlich 7½ Uhr, Sonntag 7 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 8 Uhr

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise

VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUFHAUS

SARRASANI-TROCAERO

Täglich Heitere Künstler-Vorstellungen.

Dreher, Schlosser u. Arbeiter

für sofort gefordert

ges. Stahlwerk Vienna Gebr. Gunzen, Wien n. d. S.

?? Briefkabinett ??

Herr am Wannsee Seiten 5, 7, 10

Donnerstag den 22. August, abends 7½ Uhr [W 716]

Ein Sommerabend im Briefkabinett

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von den Kapellen der El.-Schule vom Schuljahr Regt. 108 (Leitung Herr Dr. Gruner) und Gymn.-Regt. 100 (Leitung Herr Dr. Kastel). Amtl. Schlachtenverbund:

"Ein Sommerabend im Briefkabinett"

Großes Personen- und Eröffnung einer Ausstellung eines Kleinkunstvereins und eines Kunstvereins von Dr. Müller.

MUSENHALLE

Wohl. Löblich, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenb. 7, 13, 22.

Täglich Kunt 8½. Sonnabend 2 Vorstellungen.

Böllschicke mit Gesang in 6 Aufzügen v. Dr. Willard Wall.

Kohl: **Meine Wallfahrt nach Welle.**

Detto: **Eine Rose um die Welt.**

W. v. Humboldt: **Auf dem Rhein.**

MacLaren: **Das Leben der Elefanten.**

Wamou: **In Nacht und Eis.**

Uhlmann: **Aus den Tiefen des Weltmeers.**

Wallace: **Blaustrand.**

R. v. Brandt: **Japan.**

Wölker: **Krupp in Essen.**

Georgfried Stumm: **Wein Deben, Spaziergang nach Spandau.**

Rehd. v. Thadden: **Zugspitze aus China.**

Blaminiation: **Spaziergänge in die Steinezeit.**

Preis eines jeden Bandes 1 RM. 50 Pf.

zu beziehen durch die

Vollbüchhandlung, Dresden, Zettnerstr. 1.

Waffenfeste Witterungsberichte

für den Kunden, die nicht in dem Wetter braucht, aus alten Quellen oder zerstreuten Werken neue Wetterberichte bekommen.

Wetter wie vor vorher gesehene Wetterlinie, Gewitter, so-

rum, lauter und sornell ausgetragen.

Strumpffabrik P. Seeger

Großstr. 54, Dresdner Str. 82, Gr. Peterhof 2.

Waffenfeste Witterungsberichte

für die Jugend.

Hedda: Durch Wieden Witten

Der Jäger im inneren Afrika

Merklach: Die Ausläufe der Waffenschmiede

Rümmermann: Der große Bauernkrieg

Malgan: Meine Wallfahrt nach Welle.

Kohl: **Meine Wallfahrt nach Welle.**

Detto: **Eine Rose um die Welt.**

W. v. Humboldt: **Auf dem Rhein.**

MacLaren: **Das Leben der Elefanten.**

Wamou: **In Nacht und Eis.**

Uhlmann: **Aus den Tiefen des Weltmeers.**

Wallace: **Blaustrand.**

R. v. Brandt: **Japan.**

Wölker: **Krupp in Essen.**

Georgfried Stumm: **Wein Deben, Spaziergang nach Spandau.**

Rehd. v. Thadden: **Zugspitze aus China.**

Blaminiation: **Spaziergänge in die Steinezeit.**

Preis eines jeden Bandes 1 RM. 50 Pf.

zu beziehen durch die

Vollbüchhandlung, Dresden, Zettnerstr. 1.

in dauernde Stellung gefügt. [S 19]

Der Geschäftsjahr Werke Radiberg.

Schlosser und Schweißer

für Metallarbeiten gefügt. [S 19]

A. Pröß G. m. b. H., Coswig i. Sa.

Transportarbeiter

Hilfsarbeiter, Magazinarbeiter

Verladearbeiter u. Bauarbeiter

gefügt.

Gebrüder Seck

Zwickauer Straße 27

u. Sporitz b. Müglitz

Dreher Werkzeugmacher Schlosser

für sofort gesucht

Universelle Zigarettenmaschinen Fabrik

J. C. Müller & Co. [S 24]

Dresden-A. 28, Tharandter Str. 17

Arbeiterinnen für Magazin und Versand gesucht

Arbeiterinnen für Magazin und Versand gesucht

Gebrüder Seck

Zwickauer Straße 27

u. Sporitz b. Müglitz

Dreher Werkzeugmacher Schlosser

für sofort gesucht

Wolfslieder

für Heim u. Wandschmuck

für die anfechtende Schmiede

für die anfechtende

Sächsische Angelegenheiten.

Die Bekanntmachung des Kohlenabbaurechts in Sachsen.

II.

Die Sächsische des Gesetzes liegt in den Bestimmungen über die Entschädigung der Kohlenfeldbesitzer. Diese dürfen zwar in Zukunft keine Kohlen mehr selbst abholen, auch das Abbaurecht nicht mehr frei verkaufen; sie haben dafür aber ein Recht auf Entschädigung. Ursprünglich war eine solche nur in Gestalt der Förderabgabe vorgesehen. Durch die Erste Kammer ist aber noch die Vorentscheidung dazu gekommen, die auch noch die Förderabgabe wesentlich erhöht hat.

Zunächst die Förderabgabe. Sie wird vom Staate oder den Renten bezahlt, dem das Abbaurecht vom Staate übertragen worden ist. Es handelt sich um eine Abgabe auf geförderte Tonne Kohlen, die alljährlich von Juli zu Juli zu zahlen ist und bei Braunkohle 3 Pf. und bei Steinkohle 6 Pf. beträgt. Dazu kommt noch bei der Braunkohle 1,5 Proz. des Wertes der geförderten Kohle und bei Steinkohle 0,75 Proz. Diese verhältnismäßig hohe Abgabe wird momentan zur Verkürzung der Kohlenfelder beitragen, die bald auch fühlbar werden wird, wenn der Staat jährlich erwerben will. Auch die Kohle selbst wird dadurch im Preise höher gestellt; doch würde das in viel schlimmerer Weise geschehen, wenn die Arbeitsinspektion freie Hand behalten hätte, was ja gerade durch das Gesetz verhindert wird. Zur Vereinfachung der Entschädigungsfrage werden für jeden Blatteinheit, in dem der Kohlenabbau vor sich geht, Bezugsverbände gegründet, der alle auf Förderabgabe Bezugsberechtigten angehören sollen. Diese Verbände haben den Zweck, zu ermöglichen, eine Feststellung darüber zu verhindern, aus welchem Grunde die Kohle gewonnen worden ist, gleichzeitig soll so eine angemessene Verteilung der Förderabgabe ermöglicht werden.

Ein Beispiel für sich bildet die schon erwähnte Vorentscheidung. Sie soll hauptsächlich den Zweck haben, höhere Kohlenfelder, die in der nächsten Zeit oder auch auf Jahre hinaus noch nicht aufgeschlossen werden, und denen daher eine Förderabgabe noch nicht gezahlt werden kann, eine Entschädigung zu liefern, wenn sie eine solche erhalten. Die Vorentscheidung wird aber nur gewährt, so weit dem Bergamt durch Bohrungen im Grundstück die Menge der anstehenden Kohlen nachgewiesen wird; sie beträgt ein Zehntel des Kohlenwertes, der im Geiste für die Tonne Braunkohle westlich der Elbe mit fünf, östlich der Elbe mit drei und für die Tonne Steinkohlen mit 12 Pf. festgesetzt wird. Somit müssen gegebenenfalls als Vorentscheidung für 100 Tonnen nachgewiesenen Braunkohlenlagers westlich der Elbe 1 M. und östlich des Stromes 60 Pf., sowie für 100 Tonnen Steinkohlen 2,40 M. als Vorentscheidung gezahlt werden. Sie wird nicht gezahlt für Kohlenlager im benachbarten Gelände, sowie unter Eisenbahnen und Wasserläufen. Die Kosten der erforderlichen Bohrungen trägt der Grundhüdigentümmer, der sie zum Zwecke der Feststellung des Kohlenwertes beantragt hat. Wird das Kohlenfeld, für das eine Vorentscheidung gezahlt worden ist, später erschlossen und abgebaut, so wird eine Förderabgabe so lange nicht gewährt, bis die bereits gewährte Entschädigungssumme nebst Zinsen durch die fällig gewordene Förderabgabe abgetragen werden ist. Mit anderen Worten: Die Förderabgabe wird dann gegen die gewährte Vorentscheidung aufgeregnet.

Damit haben wir die wichtigsten Vorschriften des wichtigen und umfangreichen Gesetzes berührt. Es enthält noch zahlreiche Bestimmungen, die sowohl das Interesse des Staates gegen die Kohlenfeldbesitzer schützen abgrenzen und auch deren Interessen sichern sollen, und kommt es jedoch nur auf die grundlegenden Vorschriften an, die wir verlustfrei haben zu präsentieren. Es lässt sich daraus ergeben, dass das Gesetz trotz allen Schwierigkeiten doch noch notdürftig den Zweck erfüllt, die Kohlenförderung des Landes gegen wirtschaftliche Auswirkungen auf Schaden der Allgemeinheit zu schützen und es deshalb richtig war, wenn trotz allem die sozialdemokratische Sanditzgruppe, nachdem sie für Durchsetzung von Verbesserungen alles eingetext hat, dafür gestimmt hat.

Wiederherstellung des sächsischen Landtags.

Einer Mitteilung zufolge soll der sächsische Landtag in diesem Jahr aller Wahrscheinlichkeit nach wiederlich früher als sonst wieder zusammenkommen, wahrscheinlich bereits Ende September oder Anfang Oktober. Die Fänge der Gemäßigung neuer Leistungszulagen an die Beamten und Arbeiter bedarf unbedingt des herrschenden Rittlandes baldiger Entscheidung, zumal die Abstimmung auch zur Aufrechterhaltung von Abstimmungen zwischen ihnen, also rechtzeitig ausgezahlt werden müssen. Außerdem muss auch die Reform der ersten Kammer ihrer Förmung entgegengebracht werden, desgleichen ist das Parlamentarische noch unverändert. Die fortgesetzte Betriebsbelastung Sachsiens in der Lebensmittelversorgung wird gleichfalls wieder einmal Anlass zu ausgiebiger Aussprache geben. Da der Haupthaupthof wird aber die Arbeit des Landtags zunächst in den Sitzungen einer Ausschüsse liegen. Die endgültigen Beschlüsse über den Tag des Wiederaufgangs der parlamentarischen Arbeiten dürften nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Sächsisch verteuerte Kartoffeln.

Im Stadtverordnetenkollegium zu Meißen hat man sich fürsätzlich mit der Kartoffelfrage beschäftigt, über die ungemeinliche Versorgung gefragt und dabei auch daran hingewiesen, dass Weißen doch Lieferungsbezirk sei. Bei dieser Aussprache führte der Stadtvo. Schupp unter anderem aus: „Wir, ein Lieferungsgebiet, müssen die Kartoffeln von weiteren, wo Lokomotiven und Wagen so selten sind. Ist das unmöglich oder Possibel? Einem vernünftigen Stand finde man nicht.“ Stadtvo. Schmidt erklärte in Berlin sogar, Weißen könne zu gut weg, wenn es nur Kartoffeln aus dem Reichsgericht beziehe. Dann brauche es keine Transportkosten zu zahlen, die anderen werden müssten. Nach dem Grundsatz gleicher Behandlung aller müsste deshalb auch Weißen auswärtige Kartoffeln einführen.“ Soeben er wie Vertreter der Landwirtschaftshauptbehörde bestreiten bei maßgebenden Stellen vorgesprochen und auch eine Milderung erreicht.

Wir sind ja auch die Tugend, die genutzt sind, mit unserer Strafe über die Lebensmittelunter- und Kleidervertriebsstellen bezugzuhalten, wenn einmal etwas nicht klappt,

aber die angeführten Bestimmungen zeigen doch, dass man sich in der Reichskartoffelfeste von Gründien leiten lässt, die völlig unverständlich sind. Ost ist schon über das Transporterfahren von Kartoffeln gesagt worden; wir haben uns leider befreien, weil wir annahmen, es liege sich darin im Interesse einer gleichmäßigen und reibungslosen Versorgung bestimmter Gebiete nicht vermeiden. Doch man aber Kartoffeln spartieren führt, nur damit ein Beispiel die Kartoffeln nicht etwa billiger wie der andere erhält, sollte man nicht für möglich halten. Man nimmt also in einer Zeit größter Transportmittelschwäche Eisenbahnen in großem Umfang nur zu dem Zwecke in Anspruch, um die Kartoffeln finanziell zu verfeuern. Man muss auch annehmen, dass dieses geradezu verfehlte System nicht nur im Bezirk Meißen, sondern auch anderwärts angewendet worden ist und auch noch angewendet wird. Im Weizen soll es zwar besser geworden sein. Doch das ist nur vorübergehend gewesen, denn der Stadtrat Rind erklärte in jener Stadtverordnetenversammlung, es sei diesmal vorgelebt gewesen, die Stadt Meißen aus dem Reichsgerichtsbezirk zu versorgen, doch habe die Reichskartoffelfeste ihre ursprüngliche Aufgabe wieder zurückgegriffen. Die Kartoffeln werden also weiter bestreiten, damit sie teurer werden. Es ist unglaublich, scheint aber doch Tatsache zu sein. Die Reichskartoffelfeste hat alle Verantwortung, sich dazu zu äußern.

Kochten verlangt mehr Kost für die Großstädte.

Wie uns gemeldet wird, ist die sächsische Regierung in Berlin vorstellig geworden, um eine Versetzung in der Versorgung der sächsischen Großstädte herbeizuführen; sie war in der letzten Zeit ganz trostlos. — Die Döpner scheinen seit einiger Zeit nur noch „hinterherum“ zu legen ...

Rein nettes Getreide einfahren.

Das Kriegsministerium erlässt folgende Warnung: Bei der unklaren Witterung ist, wie zu erwarten war, das Getreide nicht genügend trocken eingefahren worden. Es kommen aus den Rücken ungünstige Klagen. Nicht nur der Landwirt selbst hat Schaden und Verlust durch die Wäsche, die bei Lieferung feindliches Getreides gemacht werden müssen, auch die Allgemeinität wird gefährdet. Nahe Getreide wird dampfig, es vermehrt sich schwer und gibt auch geringwertiges, nicht gut backfähiges Mehl, das leicht verdorbt. Der Schaden ist kleiner, wenn etwas ausdrücklich, als wenn noch eingefahren wird. Darum, Landwirte, ladt euer Getreide auf dem Felde gut trocken!

Meissen. Zu den Unterstellungen des früheren Stadtverordneten-Gouverneurs Raden wird noch gemeldet: Nachdem bereits vor einigen Jahren Unterstellungen des Gouverneurs bei der technischen Witwenstasse, und zwar durch den Kontrollleur, entdeckt worden waren, wurde bei den sämtlichen übrigen Kassen, auch bei der Malerwitwenstasse, ein Kasstensatz vorgenommen, der Übereinstimmung ergab. Ebenso wurde im Anschluss hieran im Jahre 1914 durch Sachungsänderung dem Kasstensatz ein Vorstand — neben dem Kontrollleur und dem wirtschaftlichen Auskunft — vorgesetzt. In den Jahren 1915/16 sind dann die Sachungen sämtlicher Arbeiterschaftskassen auf Veranlassung der Direktion und im Übereinkommen mit den Vorständen und Kasstensatzgliedern von einem namhaften Juristen einer Umarbeitung und Neuordnung unterzogen worden, die am 1. Januar 1917 in Kraft trat. Nach der nunmehrigen Wiederaufnahme der Malerwitwenstasse konnte Raden seine Verfehlungen nicht länger verdecken, sein Gebäude musste zusammenbrechen, und er entzog sich durch den Tod dem irdischen Richter.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Die Speichereinlage der neuen Grafen und Gütern in Gröba ist durch Feuer zerstört worden, nur das Kessel- und das Transformatorhaus konnten gerettet werden. Der Bereich ist auf lange Zeit ungenutzt. Außer der Maschinenanlage wurden Vorräte an Fleisch, Kartoffelmais, und Getreide verbraucht. Mit diesem Brandungslid steht ein schwerer Unglücksfall in Verbindung. Drei elhähnige Kühe gingen nach Beendigung der Schafe an die unbewohnte und nicht geliebte Brandstelle, wo noch immer die Flammen über den Trümmern herumschwärmen. In diesem Ausgebund blieb eine hohe, frischende Wanne ein und begab die Kühe unter hin. Der Sohn des Direktors Hammermann war sofort da, der Sohn des Oberbüchlers Jäger wurde noch lebend, aber sehr schwach verletzt, aus dem Schuhhaus herbeigeholt und zum Arzt gebracht; sein Bruder soll sehr schwer sein. Der Sohn des Schlossers Schmitz kam mit leichteren Verletzungen davon, musste aber auch ähnliche Kühe in Asche nehmen. — Ein 16 Jahre alter Schauspieler stand dort, sich in der Nähe des Oberen Bagnoles in Gröba von dem um 6 Uhr nach Oper abschreitenden Personen zu überföhren lassen. — In Steinigtwolmsdorf brannte Freitag früh in der Breitmühle von Goldberg (Belenzimbüch) Feuer auf. Die Breitmühle wurde mit ihrem sehr großen Holzlagern ein Raub der Flammen. — Dieser Fleischer aus Gröba wurde nachts darüber betroffen, als sie aus einem Nachbarort zwei Kühe im Fleischhandel nach Gröba bringen wollten. Sie wurden verbraten.

Stadt-Chronik.

Die Dresdner Lebensmittelversorgung.

In der gestrigen Pressebesprechung im städtischen Lebensmittelamt berichtete zunächst Herr Stadtrat Dr. Niedder über den derzeitigen Stand der

Frischkartoffelversorgung.

Danach sind die Eingänge jetzt befriedigend, sie erfolgen zum Teil sogar flüssig und ziemlich stark. Die Frischkartoffelversorgung ist in den einzelnen Provinzen verschieden ausgefallen. Von den Bezirken, die die Stadt Dresden beliefern, hat mit Weissen eine sehr gute Ernte zu verzeichnen, während die Beziehungen aus Brandenburg und Schlesien ungünstig laufen. Dagegen ist sowohl in Polen als auch in Schlesien eine gute Frischkartoffelversorgung zu erwarten, während sie in Brandenburg schlecht ausfallen dürfte. Auch in Sachsen ist die Frischkartoffelversorgung im allgemeinen recht mäßig gewesen. Infolgedessen hat von den Bezirken Baunen, Großenhain und Meißen, die nach Dresden zu liefern hatten, Baunen ganz gestrichen werden müssen. Weil noch nicht feststeht, ob die Stadt noch mit großen Auffällen zu rechnen hat, und vor allen darauf geschaut werden muss, dass die Pflichtaufgaben von 7 Pfund geliefert werden, hat sich bisher eine Sonderverteilung noch nicht ermöglichen lassen. — Die Landeskartoffelfeste kommt auch dieses Jahr wieder. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diesmal auch der Abschnitt C schon im Herbst zur Verteilung freigegeben wird, was im Interesse der großstädtischen Versorgung nur zu begrünen wäre. Der Kartoffelpreis von 14 Pf. für das Pfund,

wird als durchaus angemessen bezeichnet; in Leipzig und Chemnitz soll er gegenwärtig noch höher sein. In ländlichen Bezirken können sich freilich die Kartoffeln billiger stellen, weil dort geringere Transportkosten in Frage kommen. Die

Verteilung von Kartoffeln als Fleischersatz in der ersten Fleischlosen Woche, ist auf Auweitung des Kriegsnahrungsamt erfolgt. Und künftig in den fleischlosen Wochen als Ersatz zur Verleistung gelangen wird, steht noch nicht fest. Auch hierzu hat das Kriegsnahrungsamt zu bestimmen. Es wurde dem Bunde Auskunft gegeben, dass als Fleischersatz eine Mehrlieferung erfolgen möchte, obgleich befürchtet wird, dass der Preis an Nahrwertunterschieden bei der Kartoffel gänzlich sei als bei Mehl. (1)

Die Aussichten für die

Verteilung von Nahrungsmitteln

finden leider recht ungünstig. Die alten Vorräte sind in der factioselosen Zeit aufgebraucht worden. Wie daher wieder einmal Nahrungsmittel verteilt werden müssen, müssen solche erst einmal von der neuen Ernte gewonnen sein. Das wird aber noch eine gewisse Zeit dauern.

Bezüglich der

Broiversorgung

wurde auf Anfrage erklärt, dass eine Wiedereinführung der Broteration von 4 Pfund die Woche vorläufig ausgeschlossen ist. In ganz Sachsen bis Ende Oktober die Brotmenge auf 1000 Gramm festgesetzt. Ob es dann wieder 4 Pfund geben wird, läuft sich heute auch noch nicht sagen. Mit besonderer Genehmigung wurde daraus hingewiesen, dass Berlin, das so einmal etwas etwas hat, hier sogar nur 1850 Gramm verteilen kann. Die Mehrlieferung von 50 Gramm in Dresden ist nur dadurch möglich, dass hier etwas reichlicher „gestrahlt“ werden kann. Es ist lebhaft wurde über die schlechte Versorgung der Dresden Broteration erläutert, dass damit zu erklären ist, dass das Mehl aus der neuen Ernte einen größeren Feuchtigkeitsgehalt aufweist, doch kann man diesen Schwund nicht als nachhaltig ansehen, weil in den Bezirken der übrigen Sachsenlandverbände das Bro nicht besser sein könnte, was in diesen verschiedenlich erfolgen könnte.

Die

Verpflegung mit frischen Seeischen

ist in der letzten Zeit sehr geschwächt. Die eingehenden Mengen sind so gering, dass die Lieferungen der Fischfabriken oder eine beispielweise Verteilung nicht möglich ist. Außerdem erfolgen die Einsätze noch sehr unregelmäßig. Gefragt wurde, dass manche Fischfabrikanten von einzelnen Fischhändlern überreichlich beliefert werden, während das Publikum keinen Fisch zu sehen bekommt. Es wurde zugesagt, dass Maßnahmen ergriffen werden sollen, die eine solche Bevölkerung unmöglich machen.

Da einzelne Fleischer noch aller Verantwortungen noch immer beim Fleischverkauf übrigbleibende Knochen selbst ausstoßen und dann sogenannte

Fleischbrühe

zu einem hohen Preise verkaufen, anstatt die Knochen überarbeitet an das Publikum abzugeben, wird in nächster Zeit eine verschärfte Kontrolle der Fleischhältereien durch die Wohlfahrtspolizei stattfinden.

Ausserdem wurde darauf gemacht, dass die Butterhändler verpflichtet sind, die

Butter ohne Papier

abzutragen und die volle Gewichtsmenge abzugeben. Mit den Schwund bekommen die Geschäftsführer schon eine bestimmte Menge extra geliefert, so dass sie also durchaus in der Lage sind, das volle Gewicht abzugeben.

Die

Beleuchtungsmittel

werden diesen Winter sehr knapp, was für alle diejenigen, die weder Gas noch Elektricität in ihren Wohnungen haben, höchst unverträglich erscheinen wird. Es wird deshalb allen, die noch etwas vorrätig haben, Petrol oder anderes Feuerholz beibringen, dringend empfohlen, damit schon jetzt außerst sparsam umzugehen. (1)

Beschaffenheit ist eine Sache ...

Gegenwärtig wird wieder der Kampf um die Erhöhung des Milchpreises geführt. Für Groß-Berlin ist er ja bereits zugunsten der Produzenten entschieden. Ob bei der Ablösung der Erhöhung auf die Butterfondamente eine bessere Verteilung der Kosten erreicht wird, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls ist die Preisgestaltung dadurch um ein gut Zeil unübersichtlicher geworden.

Begründet wird die Forderung höherer Preise natürlich mit den günstigen Unterhaltskosten und dem bekannten Nutzen durch niedrigere Preise, ohne den eben aus die Küche keine Milch mehr geben wollen. Der Geschäftsführer des Meiereiverbandes für Südsachsen, Georgs-Riel, hat nach dem Bericht der Deutschen Tageszeitung, über die gegenwärtige Lage der Milchwirtschaft erklärt, „dass vom 1. Oktober dieses Jahres mit einer Erhöhung der Milch- und Butterpreise um 20 Prozent zu rechnen ist“, d. h. also, dass die Milchpreise, die jetzt schon das Doppelte des Vierdeutzenpreises erreicht haben, insgesamt eine Erhöhung um 150 Prozent erfahren.

Von Interessentenseite wird mit Vorliebe darauf hingewiesen, dass die Verbraucher gegen das Doppelte und Dreifache des Vierdeutzenpreises kaufen würden, wenn sie überhaupt Milch mehr gebrauchen wollen. Der Geschäftsführer des Meiereiverbandes für Südsachsen, Georgs-Riel, hat nach dem Bericht der Deutschen Tageszeitung, über die gegenwärtige Lage der Milchwirtschaft erklärt, „dass vom 1. Oktober dieses Jahres mit einer Erhöhung der Milch- und Butterpreise um 20 Prozent zu rechnen ist“, d. h. also, dass die Milchpreise, die jetzt schon das Doppelte des Vierdeutzenpreises erreicht haben, insgesamt eine Erhöhung um 150 Prozent erfahren. Von Interessentenseite wird mit Vorliebe darauf hingewiesen, dass die Verbraucher gegen das Doppelte und Dreifache des Vierdeutzenpreises kaufen würden, wenn sie überhaupt Milch mehr gebrauchen wollen. Der Geschäftsführer des Meiereiverbandes für Südsachsen, Georgs-Riel, hat nach dem Bericht der Deutschen Tageszeitung, über die gegenwärtige Lage der Milchwirtschaft erklärt, „dass vom 1. Oktober dieses Jahres mit einer Erhöhung der Milch- und Butterpreise um 20 Prozent zu rechnen ist“, d. h. also, dass die Milchpreise, die jetzt schon das Doppelte des Vierdeutzenpreises erreicht haben, insgesamt eine Erhöhung um 150 Prozent erfahren.

Der Umgang der Massenspeisungen.

Einen Überblick über den Umgang der Massenspeisungen in Deutschland gibt eine zukommende Darstellung des Reichsstatistischen Amtes für das Ende des Jahres 1917. Es wurden alle Brotverdauungseinheiten in Deutschland über 10 000 Einwohner geplottet. Es ergab für eine Zahl von

Leben · Wissen · Kunst

Mein Onkel Benjamin.

Roman von Claude Tillier.

21. Ein letztes Fest.

Herr Münzig besaß eine dieser vorzüglichsten Romane, die aus vollerem Stoffen als die meisten gehören zu sein scheinen. Er gehörte zu diesen lebenskräftigen Genanzen, die noch eine frische Generation erhalten, wenn sie andere in der Winterstürme jähren längst dahingeweht sind. Die Provinz hat diese grautene Blätter nicht aufzuhalten. Eine lange Reihe von Jahren war über sein Haupt zusammengangen, ohne auf ihm ein Zeichen der Abnahme zu hinterlassen; er war über fünfzig Jahre hinaus jung geblieben, und sein Widerstand war, wie der der Tropen, noch immer voller Kraft und Elan; aber Zeit und Klima verhinderten niemand. Der Tod nach ihrer Flucht und der plötzlichen Entstehung ihrer Schwangerschaft hatte diese mächtige Organisation mit einem tödlichen Schlag gekrönt; ein langsames Sterben untergrub ihn im Geheimen. Er hatte auf die lärmenden Genüsse verzichtet, die aus seinem Leben eine lange Freizeit gemacht hatten. Er hatte die Arzneikunst wie einen unruhigen Hindernis aufgegeben. Die Gefährten seiner jungen Jugend achteten seinen Schnitz und ohne anzuhören, ihn zu lieben, hatten sie ausgegräbt, ihn zu bestimmen.

Sein Haus war wie ein Grab stumm und verschlossen, und kaum wußt es durch einige blabbernde Schallklappen verloren einige Blätter auf das Dorf. Die Höfe hätten nicht mehr vom Lärm der Siedlungen und Kommenden wieder; die ersten Bräder des Frühlings hatten den Platz vor dem Haus überwuchert; Hausspaziergänger wuchsen die Mauern entlang und überdeckten sie mit grüngem Grün. Diese arme Seele voller Trauer hatte nur noch Dunkelheit und Schwärze neig. Er hatte es wie das Rotwild gemacht, das sich in die Tiefe des Waldes zurückzieht, sobald es sterben will. Der Hoffnung meines Onkels war an dieser unheilbaren Schwere nur durch ein düsteres und trauriges Lächeln, wie wenn er ihm sagen wollte, daß er ihm bestanden hätte und um seine gute Abicht daste. Wie Onkel hatte auf den Frühling gerechnet, um ihm zum Leben zurückzuführen; aber dieser Frühling, welcher die ganze dütre Erde mit Blumen und Grün bedeckt, vermög in einer trostlosen Seele nichts wieder aufzurufen zu lassen, und während alles wieder Leben erzeugt, stirbt der arme Mensch langsam dahin.

An einem Abende des Monats Mai ging er, auf Benjamins Arm geführt, in seiner Kleidung auf und ab. Der Himmel war hell, die Erde grün und balsamisch, die Vögel flatterten mit einem harmonischen Rauschen ihrer Flügel zwischen dem Schläfe am Boden, und das von den Hagendorfbüchern ganz bedeckte Wasser murmelte unter den Wurzeln der Bäume.

"Ein wunderbar schöner Abend," sagte Benjamin, indem er Herrn Münzig aus dieser düsteren Träumerei, die seinen Geist wie ein Leichentuch umhüllte, zu reißen suchte.

"Ja," erwiderte dieser, "ein schöner Abend für den armen Bandmann, der mit der Last auf seiner Schulter durch zwei dämmrige Hessen hindurch auf seine tausendstündige Reise geht, in der ihn seine Kinder erwarten; aber für den Vater, der mir seine Tochter Trauer trägt, gibt es keine schönen Abende mehr."

"Und in welchem Hause," entgegnete mein Onkel, "gibt es keine Mutter? Wer hätte einen Friedhof, keinen Trauerzug, die er jährlich besuchte, um frische Tränen zu vergerben? Und wer unter dieser so rosaarbenen und golden schimmernden Wolke hinaus auf seine tausendstündige Reise geht, in der sie seine Kinder erwarten; aber für den Vater, der mir seine Tochter Trauer trägt, gibt es keine schönen Abende mehr."

Diesen Abend, den je vor einiger Zeit so heiter, so glücklich, so lebensvoll geschenkt, hatte der Gram gebrochen, und das Alter war mit einem Male über ihn gekommen. Bei seinem Andenken vergaßt alle Tränen, und selbst Arthur fühlte plötzlich seinen Appetit verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kriegsmädchen.

Eine häßliche Handelskellnerin hat dieses von kindlich reiner Gemüthe durchdrückte Mädchen geheirathet. Wie bringen es nicht um seine literarischen Vorzüglichkeiten, obwohl es demerkantiv missglückt geheirathet ist, sondern als erstaunlichen Beweis, wie stark das Verderbnis nach menschlicher Ausbildung auch im jugendlichen Geist lebt.

Die kleine Else lag nunmehr am Fenster. Ihre braunen Augen sahen schmucklos in die Weite, sie dachte an ihren Vater, der fern von der Heimat, fern von seinem Lande, vor dem Feinde stand, sein Vaterland zu verteidigen. O, wenn er doch endlich wieder käme; es war ja sonst niemand auf der Welt, der sie so liebte, wie er. Ihre Mutter hatte sie nie gekannt. Gestern war sie bei einer Tante untergebracht, einem alten, vergrauten Menschen, das nicht so recht mit dem Kind umzugehn verstand. Da wurde in der kleinen die Schlußflügel geschlossen, und die Mutter und die Tochter sah nach dem Fenster, nach wachender Mutterliebe und die Schlußflügel nach dem Vater, der ihr Mutter zugleich gewesen war. So saßt sie gestern die Tante Anna, zu Vater denn noch nicht kommt, und immer lautete die Antwort: "Gestern war der Feind wieder da". Wer wohl dieser Feind war? Niemand ein schöner Engel mit goldenen Alpen, wie er am Gelbachswasser sang. Warum er wohl gar so lange nicht kam? Glauben kann und kann. Da doch es ihr plötzlich durch den Sinn, wie wenn sie den Frieden suchte. Dann würde sie ihn recht sich dünsten, daß er kommt und ihren lieben Vater mitbringe.

Sogar noch sah sie vom Fenstergesims herunter, trippelte durch das Zimmer, diente leise die Türe und trat lächelnd auf den Flur,

als ob sie doch alles weiß. Tante Anna von ihrer Besorgung noch nicht zu sein. Nachdem mein Geschätz sich davon überzeugt hatte, öffnete sie die Haustür und lief durch das kleine Vorgeräth auf die Straße. Warmer Sonnenchein empfing sie hier; zu sehen war jedoch niemand. Ohne zu bedenken, lief die Kleine durch die Straßen, ohne zu wissen, wohin, zum Tor des Südbahnhofs hinan.

Zwischen Menschen und Gelassen ging die Weg. Sie achtete nicht des kommenden Todes, sie lächelte selten länger, sie merkte nicht, wie

es zu dämmernd begann, sie gab nicht die schönen Blumen am Weg,

die sie nicht das Zittern der Herde in den Wäldern, die dachte nur an

das Eine: "Ich muß den Frieden finden, damit Vater zurückkehren kann". Wo sie den Frieden finden könne, dessen von ihr sich kehrt nicht weißt.

Sie dachte, wenn sie mir immer zugehen werde, werde sie ihm

doch irgendwo antreffen. Als Frau Sonne sich anschickte, Abfahrt zu nehmen, kam sie in einen Wald. Wohlwende Kleid empfing sie hier,

als ob es sich um mich selbst handele."

Er prüfte das vertrümmerte Gesicht des Greises, unter welches seine matte Pupille, in der nur noch ein schwacher Glanz verblieb, bestreute seinen Platz, als ob er dessen

halb sam der Sandmann und stießt ihr den Schaf in die Augen. Das Wohl eines Naumes sang ihr ein Vogel das Schlammettel und ein niedliches Blümchen spießt mit ihrem Boden. Frau Sonne läuft sie noch mit ihrem allerschönsten Strahl auf die kleinsten Blüten, dann verschwindet sie hinter den Bergen.

Da trat ein schöner Engel vor die Kleine hin und fragte sie:

"Wann du mit mir zum Frieden gehst?" Hierauf fragte er sie bei der Hand und fragt mit so viel über die Lande zu einer Insel. Das ganze Lande war hier eine Wüste, deren Ende nur durch einige kleine Hügel und dünner hinwegende Bäume unterbrochen wurde. Ein betriebsreicher Haush durchzog die Luft, und ein grünliches Schwarm läuft auf der schwülen Regenwiese. Bewegend läuft auf den Bäumen an ihrem Begleiter, der nach einer kleinen Vogelgruppe aufzog. Dieser Vogel hat einen kleinen Kreis ein liebliches Bild. Die Bäume waren mit Moos bedeckt, saftiges Gras bedeckte den Boden und ländliche Blumen leuchteten darauf herab. Im Grase aber lag, bald aufgerichtet, das drausende Röpste mit roten Blättern, ein lieblicher Knabe mit roten Wangen in lieblichem Schal. Er war angezogen mit einem leichten, weichen, mit Lampen bestreuten Gewande, die Bänder mit Blüten umhüllt. Seine lieblichen Blüten umhüllt ein weiches Turtelblümchen, das einen Palmenzweig ins Schwabel hält. Vor der Stütze aber lag zentralen Hornschädel ein schweigender Drache, mit grünschillernden Augen, bedeckt, ein goldnes Kreuz auf dem Kopf und ein ebenfalls Goldener Spiegel in der Zunge. Ihm zu Füßen liegen zwei kleine Blüten. Die eine hält einen Krug Blüten, die andre einen Krug Blüten in der Hand. Einster dämmrige Farben liegen in die Ferne, während der Wüste weiter, weiter, weiter, sagt der Engel zu der Kleinen: "Sieh dir dieser schlaue Knabe dort in der Ferne, jenseits Drache, aber der Krieg, Krone und Szepter, die Reiche der Herrscherwelt, hat er dem Frieden geraubt. Er gilt jetzt als ein König; aber er ist der schreckliche Tyrann, den menschliche Wohliffe sich denken kann. Sein Schlechtheit steht über der Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen der Vergangenen hellen Balsam und einen leichten Schatten seines Schicksals, der ihnen dort zuwinkt, wo das Friedens Blatt halten mag, in der Natur." Dies hält der Engel inne und lädt einen Glühwürmchen weiter über die Erde. Der Schlechte ist in die Herzen der Menschen und entzündet in ihnen glühenden Hass, Nachkund und Gelächter. Den Frieden hält das Friede Blatt im Banne des Schatzes. Nur manchmal entwölft er, einem Nachtwandler gleich, und tröstet in die Herzen

Kriegsbericht.

Bei Stettiner Seeblitzen sind 200000 Sauerstoffbomber unter Führung eines Kommandeurs gestartet und auf der ersten Kriegsschiffsmutter an der Spitze. Rund 500 gelang im Gewerbehafen zur See. Das zu leben gab, war nicht eigentlich der Art schöner Erleuchtung, sondern ein Mittelding zwischen Kriegs-Kunst und Kästchen. Dass es auch andere Sachen gegeben ist, kann man nicht so leicht überzeugen. Die von Gott segneten bis auf den letzten Tag blühenden Zukunftsergebnisse werden wohl weniger aus Höflichkeit oder nach dem Unvermögen zu verstehen, sondern mehr aus wahrer Art am längstens möglichen Zeitpunkt, an dem sie freilich gewordene Realität eben nur durch Sicherheit erfüllter kann. — Die Kästchen war jämmerlich. Aber das lag nicht an dem gewöhnlichen Kapellmeister Singer, und nicht an den Mästern, sondern offenbar daran, dass diese ihre ihnen unbekannte Aufgabe nicht genügend vorbereitet hatten. Sie fanden das wohl darum nicht, weil der Unternehmer von seinem großen Gewinn keine ihm sicher als gänzlich unmöglich erscheinenden 25-Jahre-Innenstadt wusste.

P. B.
Durch einen und Kameraden am Ende eingefangen, die beim als Kästchen und Wurst gleich komischen Mann die letzte Ehre erwiesen.
Die zweitgrößten Amerikaner. Der Kommandeur der Vereinigten Staaten teilte mit, dass seit dem 7. Juli, in den verschiedensten Häfen des Atlantischen Ozeans über 7 Millionen Briefe von amerikanischen Soldaten in Frankreich eingeschossen sind. Ein einzelnes Schiff brachte am 2. August 2.629.000 Briefe mit; diesem Schiff folgte noch drei Tage später ein anderes, mit dem 2.081.000 Briefe besetzt wurden.

Adressen der Kinderschutzkommission.

Vorsitzende und Bureau: Frau Anna Hebe, Altenbergsstraße 4, III. Zustellung über Kinderschutz- und Fürsorgefonden nur im Bureau von 9 bis 12 Uhr.

Der Kinderschutzkommission gehörten im laufenden Jahre folgende Personen an:

4. Kreis.

Frau Junge, Margaretenstraße 42, 2.
Gottlob Schöpfer, Margaretenstraße 38, 2.
Frau Müller, Lichtenstraße 24, 4.
Frau Voigt, Senckenbergstraße 9, 8.
Frau Weißel, Weissen, Oschatzer Straße 12, part.
Frau Weißel, Weissen, Oschatzer Straße 12, 3.
Frau Gottwald, Weissen, Leisniger Straße 4, 8.
Frau Kohn, Trachau, Großenhainer Straße 114, 81.
Frau Wermann, Trachau, Leipziger Straße 306, 2.
Frau Weißel, Weissen, Raumder Straße 19, 2.
Gustav Schmidt, Radib, Gelbelstraße 19, 1.
Oskar Hanel, Radib, Wächterstraße 35, 1.
Hermann Trebs, Neubau, Bahnhofstraße 6, 1.
Frau Klein, Kleinsche, Königsbrücke Straße 64, 2.
Richard Richter, Kleinsche, Albertstraße 9, 2.
Karl Ried, Bausa-Wetzdorf, Dresden Straße 1.
Frau Siebold, Röhr, Bahnhofstraße 30.
Frau Hempel, Röhrschwitz, Leideweg 65 B.
Frau Henig, Bühlau, Ullersdorfer Straße 11, 2.
Alwin Jenisch, Bühlau, Heidehäuserweg 24.

5. Kreis.

Frau Zopf, Lützowstraße 61, 4.
Wilhelm Ried, Böhlauerstraße 18.
Frau Hempel, Borsigstraße 15, part.

Frau Lange, Blumenstraße 68, 3.
Gustav Walther, Bonnstraße 7, 4.
Frau Stahl, Marienstraße 14, 4.
Frau Kästchen, Schlossplatz 20, 4.
Frau Obermann, Blumenstraße 34, 4.

6. Kreis.

Frau Sturt, Löbau, Stromprinzengasse 46, 2.
Oswald Gottschlich, Löbau, Böhmenstraße 38, 3.
Anna Burghardt, Löbau, Deubener Straße 18, 2.
Frau Weißel, Cotta, Werkstättenstraße 50.
Reinhold Eichler, Naundorf, Bangs Straße 36, 2.
Frau Weißel, Naundorf, Südtzstraße 48.
Frau Schatz, Briesnitz, Hammerberg 2.
Frau Schröder, Deuben, Bergstraße 20, part.
Frau Schmitt, Löbau, Schillerstraße 58.
Ernst Hösel, Löbau, Tharandter Straße 78.
Frau Schuster, Ober-Döhlen, Weißiger Straße 30.
Hermann Jannas, Niederwörbitz, Dammsweg 13.
Karl Dölling, Niederwörbitz, Dorfstraße 26.
Karl Röhe, Oberpförten 46.
Karl Reinwald, Görlitz, Dresden Straße 82.
Karl Thümmler, Burg, Kleinnauendorfer Straße 100.
Ernst Tutschke, Burg, Bischleben.
Karl Weißel, Plauen, Gitterstraße 10, 2.
Karl Albert, Plauen, Mühlbachbrunnenstraße 3, 2.
Karl Berger, Böschappel, Bismarckplatz 7, 2.
Moritz Wolf, Kamenz, Hauptstraße.
Frau Grätz, Tolkewitz, Unterstraße 7, 1.
Frau Hornuff, Biesnitz, Dörlper Straße 10, 3.

Alle Bushäuser sind an die Genossin Hebe zu richten. Einzelne Haushalte sind bei den Kreisstellen zu erledigen.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Barthel, Dresden. — Verantwortlich für den Interessen-Teil: Max Seifert, Dresden-Gittersee. — Druck und Verlag vom Leben u. Raum, Dresden.

**Jürgen Brand:
Gerd Wullenweber**

Die Gedichte eines jungen Kästchens. Preis 1.50 M.
Volksbuchhandlung, Bettinerplatz 10

**Messon
Waldschmidt**

Niedergut,	5 und 6 cm breit, weiß, schwarz	Preis 1.30,-
Samtstöß	Preis 95,-	
Drahtknöpfe, rostfrei	Preis 22,-	
Schuhseitel	Preis 65, 45, 38,-	
Stopfgarn,	braun, schwarz, grau	Preis 30,-
Strickenhähne aus Celluloid	Preis 15,-	
Strickenhähne, Spirale, weiß u. schwarz	Preis 25,-	
Wäscheknöpfe in verschiedenen Größen	Preis 25, 20, 18,-	
Bettseitel, rot und blau, 100 und 150 cm	Preis 24 und 22,-	
Korsettseitel, 3 und 6 m lang, Preis 85 und 65,-		
Patent-Hosenknöpfe	Preis 20,-	

Kostüm- und Mäuseknöpfe,	Preis 1.10, 95, 45,-
Damen-Strumpfhalter aus Gart oder Gummi, Paar	1.80 1.75
Kind-Strumpfhalter aus Spirale, Paar	1.35
Stecknadeln	1/2 Pfund im Brief 65,-
Stecknadeln	Brief 6,-
Stopfnadeln, verschied. Stärken sortiert	Brief 30,-
Nähnadeln	Brief = 25 Stück 10,-
Sicherheitsnadeln,	Preis 25, 20,-
Haarnadeln,	extra stark, gebogen und glatt
Lockennadeln	Brief 14, 9,-
Lockenwickel	Preis 25,-

Haarnadeln, brauen- und schwarze	End 1.85, 1.35
Schlüsselringe	End 10,-
Beintringe, weiß und schwarz	Preis 10 und 15,-
Rockanhänger aus Stoff	End 4,-
Laschenringe aus Metall	Preis 45, 55,-
Strumpfsanz-Mechanik	Preis 25, 15,-
Kopftröckchen	End 25, 18,-
Rockbund, doppelt, grau, weiß, schwarz	Preis 75,-
Huthalter	End 12,-
Haken und Haken	Preis 20,-
Mettermäuse	End 38,-

**Kurz-Waren
Schneiderei-Artikel**

Zentralkomitee der Deutschen Kriegsheimat
Zahlstelle Dresden und Umgegend.
Als letzte Opfer des Krieges betrauern wir die Kameraden:

Ebert, Reinhard, Dorfhain
Kirstein, Georg, Dresden-Löbtau
Köhler, Max, Dresden-Trachenberge
Konschack, Fritz, Dresden-Trachenberge
Lehmann, Bruno, Meissen
Lesche, Hermann, Klotzsche
Mende, Alfred, Dresden-Löbtau
Preußler, Hermann, Gross-Luga
Richter, Gustav, Neugersdorf
Rölke, Oskar, Hintergerdorf
Schleizold, Johannes, Hosterwitz
Voigt, Oskar, Reichstädt.

Über Ihren Wohnten!

Quellen-Bücher für die Jugend.
und so bis so weiter. Volksbuchhandlung.

Auch mit nahm der unerbittliche Krieg das Vieh, das ich holte!
Tief erschüttert traf uns die unerwartete, schmerzliche Nachricht, daß mein über alles liebgeliebter, seelenruhiger Vater, der treuerste Vater seines einzigen Kindes, unter lieber Sohn, Schmetterjahn, Bruno, Bruder, Schwager und Onkel, der.

Gärtnereibesitzer Max Sonntag
Grenadier im Leib-Gren.-Reg. Nr. 100
im Alter von 84 Jahren am 17. Juli, in heiterer Stimmung nach den Feinen, dem schweren Völkerkrieg zum Opfer gefallen ist. Viele berechtigte Hoffnungen sind mit ihm dahin. Wer ihn gekannt, wird untreuen Schmerz ermessen. In unlangem Begriff:
Bannenwitz, am 17. August 1918
Gärtner Sonntag geb. Vöhrer, Gült Sonntag
nach Mutter, Schwiegertochter u. allen übrigen Hinterbliebenen.
Dir, lieber Max, ein "Ruhe Danke!" und
"Ruhe Danke!" in fremder Erde! [W714]

Nach langerem Leiden entschlief gestern meine liebe Frau, meine treue Mutter, Schwester und Tante
Ida Helene Seel geb. Kübler [W718]
im 48. Lebensjahr. Dies zeigen Heftbüchlein an:
Franz Seel und Kübler.
Sie ist 1. Geburtsdag findet Freitag, nachm. 11/2 Uhr,
von der Kirche des St. Pauli-Friedhofes auf Begräbnis.

Turnverein Briesnitz-Cotta.
Hier durch die betrübende Botschaft,
dass unser Turngenosse [W717]
Arno Hoffmann
J.M. Reg. Nr. 102, W.-G.-R., Witze Juli d. 3. gefallen ist. — Horner starb am 16. August unter Turngenosse
Hans Kühne
Altenlebenstraße, im Alter von 17 Jahren. Das
Vergnügt sind in Gott am Montag Gott.
Vorher Turngenosse werden vor ein ehrenbedienten Andenken bewahren.
Der Turner.

Rudolph ist meinen lieben, unvergänglichen Gatten,
unseren guten Vater

Hermann Teichmann
mit ewigen Ruhe gebettet und es nicht möglich ist,
jedem einzelnen zu danken, welche ich auf diesem
Wege allen, die uns in diesen schweren Tagen, sei es
durch Wort oder Schrift, sei es durch Trost oder
Blumenkunde, Liebe und Freude und Kundheit haben,
aufrechtgestellt und herzlichsten Dank aus.

Die Heiratfrau Gattin [W718]
Anna von Teichmann, Geb. Kübler.

Ber Schatzgräber.
Gräber für die Jugend. Volksbuchhandlung

Flaschenkapseln
um werden gelöst.
Metalleinfassstelle
E. Kohlert
Schilderstr. 10, Tel. 1502
Kleiderkästen,
(1 bau, Kürb., 1 Matrosen),
(2 Bettst., mit Matrasen),
(1 bau, Kürb.), Bettst. Matrasen
Bettst. mit Matrasen, 1. Klasse,
Doppelz. 2. Klasse, 4. Klasse,
Stühle, 2. Klasse, 4. Klasse,
Sessel, 1. Klasse, 2. Klasse,
Gingerländer, Bildhauerarbeiten,
Württemberg, 2. Klasse, Qualität
so, wie neu preisen zu wollen.
Langermann 1834
Dr. Wiedergasse 11, 1. Ost. [W718]

Gölllers Berle
2 Sände
in einem Band gebunden
und illustriert. 5 M.
Volksbuchhandlung
Bettinerplatz 10.

**Arbeiter-
Gesundheits-Zirkel**
Hebe für 1.50
Volksbuchhandlung